

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

24 (3.2.1950)

ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittig. Durch die Post 1.63 zuzüglich 45 Dpf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Dpf. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Freitag, den 3. Februar 1950

Nr. 24

VOM TAGE

Vockel bei OB Reuter. Der Bevollmächtigte der Bundesrepublik in Berlin, Dr. Heinrich Vockel, besuchte am Donnerstag Oberbürgermeister Ernst Reuter. Vockel teilte offiziell mit, daß er mit der Vertretung der Bundesrepublik in Berlin beauftragt worden sei.

Sieben hohe Offiziere. Die amerikanische Regierung hat sieben hohe Offiziere zu Ratgebern in Fragen der militärischen Hilfe an Europa ernannt. Die sieben Offiziere werden den amerikanischen Botschaften in Europa zugeordnet werden als Berater in Fragen der Lieferung und Ausbildung im Rahmen des nordatlantischen Vertrages.

Aus Anlaß der Unterhauswahlen. Für die Persönlichkeiten der Arbeiterpartei, der Konservativen und der Liberalen nahmen in der St. Paul-Kathedrale in London an einem Gottesdienst aus Anlaß der britischen Unterhauswahlen teil, dem ersten Gottesdienst dieser Art.

Mit unveränderter Schärfe

Stüberungsaktion innerhalb der bürgerlichen Oppositionsparteien wird fortgesetzt — Schmidt Nachfolger Marquardt

Berlin (DND). Die Stüberungsaktion innerhalb der bürgerlichen Parteien der Ostzone wird mit unveränderter Schärfe fortgesetzt. Wegen angeblichen Verstoßen gegen die Richtlinien der Ost-CDU wurden der stellvertretende Bürgermeister von Naumburg, Schneider und seine Frau, die als Kreisrätin für Sozialhilfe tätig war, aus der CDU ausgeschlossen. Auch der ehemalige Kreisrat und stellvertretende Landrat von Aue, Paul Peter, ist aus dem gleichen Grunde aus der Ost-CDU ausgeschlossen worden.

Nach Berichten aus Sachsen hat die Stüberungsaktion auch bereits auf die Gewerkschaften übergriffen. Der sächsische Landesvorsitzende der Gewerkschaft hat alle Gewerkschaftswahlen für die Ausschaltung aller sogenannten reaktionären Elemente zu sorgen. Die Ernennung von Stadtrat Schmidt zum neuen Polizeipräsidenten im Ostsektor von Berlin wurde am Donnerstag bekanntgegeben. Schmidt ist der Nachfolger von Paul Marquardt, der, wie im Herbst gemeldet wurde, auf unbegrenzte Zeit in Urlaub ging. Berichte, daß Marquardt verhaftet und in ein Konzentrationslager gesteckt worden sei, waren von der ostdeutschen Presse und dem Rundfunk dementiert worden. Sein Aufenthalt ist jedoch nach wie vor unbekannt und er wird in der neuen Bekanntschaft nicht erwähnt.

Die tägliche LKW-Schlange

Die Anzahl deutscher Lastkraftwagen die vor der russischen Kontrollstelle auf der Hauptüberlandstraße nach Berlin warten muß, hat sich am Donnerstag wieder beträchtlich erhöht. Die Russen haben auf den Protest der Westmächte gegen die Verkehrsbeschränkungen immer noch nicht geantwortet.

Neue Zeugen im Hedler-Prozess

Jüdischer Sachverständiger wird zugezogen
Kiel (DND). Im Prozess gegen den ehemaligen Bundestagsabgeordneten der Deutschen Partei, Wolfgang Hedler, stimmte das Gericht am Donnerstag einem Antrag des Staatsanwalts zu, noch neun Zeugen aus Einzelfeld über die seinerzeitige Rede Hedlers zu vernahmen. Es wurde vorgeschlagen, als Sachverständigen für Judenfragen den Rechtsberater der Juden in Deutschland zu vernahmen. Dieser soll darüber aussagen, ob die Juden in Deutschland einem wachsenden Boykott durch Äußerungen ausgesetzt sind, wie sie Hedler zur Last gelegt werden. Ferner soll er bestätigen, daß der Schutz für Juden durch die zur Zeit gültigen Gesetze genügend gewährleistet sei. Der Staatsanwalt befürwortete diese beiden Anträge. Hedlers Verteidiger sprach sich dagegen aus, da die Äußerungen des Angeklagten noch nicht bestätigt seien.

Strafmilderung für Weizsäcker

Zwei Jahre Gefängnis erlassen
Landsberg (DND). Dem ehemaligen Staatssekretär im Auswärtigen Amt von Weizsäcker, der zur Zeit eine siebenjährige Gefängnisstrafe verbüßt, die über ihn im Wilhelmstraßenprozess verhängt worden ist, wurde eine Strafmilderung von zwei Jahren angebilligt. Wie erinnertlich, haben sich seinerzeit viele prominente Persönlichkeiten besonders aus kirchlichen Kreisen für von Weizsäcker eingesetzt. Auch die Gefängnisstrafe des früheren Finanzministers Schwerin von Krosigk soll herabgesetzt worden sein. Der ehemalige Staatssekretär Adolf Steingracht von Moyland und der frühere Chef der politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Ernst Woermann sind bereits aus der Festung Landsberg entlassen worden. Da von Weizsäcker seine Haftstrafe erst 1947 angetreten hat, wirkt sich für ihn die Strafmilderung noch nicht sofort aus, doch soll er im September nächsten Jahres entlassen werden. Das amerikanische Gericht erkannte an, daß Fehler in der Urteilsfindung gegen die drei Angeklagten gesucht worden sind.

„Äußerst ernste Folgen“

Frankreichs stellvertretender Außenminister zur sowjetischen Anerkennung der Vietnam-Rebellen — Sechs-Minuten-Gespräch mit dem russischen Botschafter

Paris (DND). Der französische Rat der Republik nahm am Donnerstag mit überwältigender Mehrheit die Abkommen an, die Vietnam, Laos und Kambodscha zu selbständigen Mitgliedsstaaten der französischen Union machen. Die französische Nationalversammlung hat die betreffenden Gesetzesvorlagen bereits in der vorigen Woche angenommen.

Der stellvertretende französische Außenminister Schneider erklärte, die Anerkennung der Aufständischenbewegung in Vietnam unter Ho Chi Minh durch Rußland werde äußerst ernste Folgen für die französisch-russischen Beziehungen haben. Schneider gab diese Erklärung ab, nachdem der russische Botschafter in Paris ihn am Donnerstagvormittag im Außenministerium aufgesucht hatte. Schneider wiederholte bei dieser Gelegenheit mündlich den feierlichen schriftlichen Protest der französischen Regierung gegen die Anerkennung Ho Chi Minhs durch die Sowjetregierung. Der Besuch des russischen Botschafters dauerte nur sechs Minuten.

Im Spiegel der Presse

Französische Zeitungen der verschiedenen Richtungen geben ihrer Entrüstung über das Verhalten des russischen Botschafters in Paris Ausdruck. Sie bezeichnen es als eine Beleidigung Frankreichs und als ein ungünstiges Zeichen im Nervenkrieg Rußlands gegen die französische Union. Das Blatt der katholischen Volkspartei „L'Aube“ schreibt: „Die Zurückweisung der französischen Protestnote durch den russischen Botschafter ist eine absichtliche Herausforderung durch Moskau. Stalin handelt, als ob das französische Volk nicht existiere und als ob die durch das Volk gewählte Stellvertretung nicht mit überwältigender Mehrheit das Abkommen der französischen Regierung mit der rechtmäßigen Regierung Vietnams gebilligt hätte.“ Die deutschsprachige Zeitung „L'Epoch“ schreibt: „Die Anerkennung der Aufständischen in Vietnam

durch Rußland bedeutet, daß man der Nervenkrieg Rußlands jetzt scharf gegen Frankreich wendet, das vom Krenl als der schwächste Partner im westlichen Lager angesehen wird.“ Und die radikale Zeitung „Aurore“ erklärt: „Was der Krenl jetzt in Indochina zu tun versucht, hat er zuvor schon in Berlin und in Griechenland versucht.“

Zu den russisch-französischen Spannungen schreibt der Londoner „Daily Herald“, das Blatt der Arbeiterpartei: „Zweifelloso hat der russische Botschafter auf Anordnung des Krenls gehandelt. Diese Art und Weise wie die Protestnote zurückgeschickt wurde, ist so böhsch und gegen die übliche diplomatische Etikette gewesen, daß dies allein Anlaß zu schärfster Reaktion seitens Quai d'Orsay gewesen wäre. Man spricht sogar davon, daß die französische Regierung die Rückberufung des russischen Botschafters verlangen werde. In einem solchen Falle würde natürlich der Krenl die ABERUFUNG des französischen Botschafters in Moskau verlangen. Dies würde wohl noch keinen Abbruch der diplomatischen Beziehungen bedeuten, aber einem solchen sehr nahe kommen.“

Sozialisten drohen Bidault

Die französischen Sozialisten forderten den französischen Ministerpräsidenten erneut in ultimativer Form auf, den niedrigbezahlten Lohnempfängern eine weitere soziale Zulage zu gewähren. Der Generalsekretär der Sozialistischen Partei erklärte, die sozialistische Partei erwarte von Bidault innerhalb der nächsten 48 Stunden eine Entscheidung. Andernfalls würden sich die sozialistischen Minister aus der Regierung zurückziehen.

Bevin besucht Schuman

Ausprache über die Saarfrage
Paris (DND). Der britische Außenminister Bevin trifft am Freitag hier mit Außenminister Schuman zusammen. Politische Kreise rechnen damit, daß die beiden Außenminister die Deutsche Haltung in der Saarfrage besprechen.

Sowjetvorschlag abgelehnt

Forderung, Hirohito als Kriegsverbrecher abzurufen, „nur ein Ablenkungsmanöver Moskaus“

Washington (DND). Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika wird, wie hier am Donnerstag offiziell bekanntgegeben wurde, den russischen Vorschlag, Kaiser Hirohito vor ein internationales Tribunal zur Aburteilung von Kriegsverbrechen zu stellen, zurückgewiesen.

In der russischen Note, die diesen Vorschlag enthält, werden der Kaiser sowie andere prominente Japaner der Kriegszeit u. a. beschuldigt, eine bakteriologische Kriegsführung geplant zu haben. In hiesigen politischen Kreisen wird der sowjetrussische Vorschlag hauptsächlich als neuer Versuch aufgefaßt, in Japan Unruhen hervorzuheben und den japanischen Kommunisten eine neue Kampfpole: „Tod dem Kaiser!“ zu geben.

Die Fernost-Kommission, zu deren Mitgliedern die Sowjetunion gehört, hatte im vorigen Jahr beschlossen, alle japanischen Kriegsverbrecherprozesse zu beenden. Australien, das ebenfalls in der Kommission vertreten ist, wird, wie aus Sidney verlautet, den sowjetischen Vorschlag ablehnen.

In Tokio bezeichnete der Vorsitzende des Alliierten Rates für Japan den Vorschlag als ein Ablenkungsmanöver, um die Verlegenheit Rußlands wegen der Nachforschungen über den Verbleib japanischer Kriegsgefangener zu verdecken. Die Sowjets hatten ursprünglich etwa 370 000 japanische Kriegsgefangene. Die Frage nach deren Schicksal wird auf den Sitzungen des Alliierten Rates dringend gestellt und die Russen weigern sich, diesen Sitzungen beizuwohnen.

Die Kommunistische Partei Japans hat eine Erklärung veröffentlicht, in der der Moskauer Vorschlag, wie nicht anders zu erwarten, unterstützt wird.

Die Wasserstoffbombe

Der Vorsitzende des Atom Ausschusses im amerikanischen Kongreß äußerte sich über die Wirkung der neuen Superbombe. Er deutete an, daß ein Angriff mit der Wasserstoffbombe 50 Millionen Menschen töten könnte. Der Senator schuf vor, die Vereinigten Staaten sollten 50 Milliarden Dollar für eine neue Friedensoffensive ausgeben.

Der Vorsitzende des außenpolitischen Ausschusses des amerikanischen Senats, Senator Connally, trat dafür ein, daß die Vereinten Nationen bei den neuen Bemühungen um eine internationale Kontrolle der Atomenergie die Führung übernehmen sollten.

Die Regierung der USA ist von mehreren Kongreßmitgliedern aufgefordert worden, ihre Bemühungen um die Schaffung einer internationalen Kontrolle der Atomenergie nicht einzustellen. Senator Vandenberg, der führende Außenpolitiker der Republikanischen Partei vertrat die Ansicht, die amerikanische Regierung sollte die Versicherung abgeben, daß die USA die Arbeit an der Bombe ein-

stellen würden, sobald ein internationales Übereinkommen die Anwendung solcher Waffen für ungesetzlich erklärt. Wie unser Washingtoner Vertreter feststellen konnte, wird dieser Standpunkt von der überwiegenden Mehrheit der amerikanischen Bevölkerung geteilt.

Präsident Truman nahm zu dem Vorschlag Senator Vandenberg Stellung. Er bestritt seine Erklärung vom Dienstag zur Herstellung der Bombe fortfahren, bis eine zufriedenstellende Kontrolle der Atomenergie gesichert sei.

Die Vertreter von Großbritannien, Amerika, Frankreich, Kanada und China, die zusammen mit Rußland die ständigen Mitglieder des Atom Ausschusses der Vereinten Nationen bilden, haben beschlossen, ihre Besprechungen über die Kontrolle der Atomenergie trotz des russischen Boykotts der Sitzungen fortzusetzen.

Auch Ostvertriebene...

Der amerikanische Kongreß berät am 13. Februar neue Bestimmungen zu dem amerikanischen Einwanderungsgesetz. Danach sollen deutsche Ostvertriebene künftig den heimlosen Ausländern gleichgestellt werden. Die internationale Flüchtlingsorganisation soll die deutschen Flüchtlinge ebenso wie die DP's nach den Vereinigten Staaten befördern. Auch innerhalb der Vereinigten Staaten würden die deutschen Vertriebenen nach dem Inkrafttreten der neuen Einwanderungsbestimmungen ihre Reisekosten nicht bezahlen brauchen.

Verstärkte Pazifik-Flotte

Die Vereinigten Staaten von Amerika werden ihre Flottenstreitkräfte im Pazifischen Ozean verstärken. Die Chiefs des amerikanischen Generalstabs gaben dies am Donnerstag bekannt und fügten hinzu, der USA-Flotte im Pazifik würden mindestens zwei Flugzeugträger angehören. Die Flottenstreitkräfte werden so verteilt werden, daß sich im Westpazifik ein genügend starker Kreuzerverband befindet. Ein Zerstörer der Atlantikflotte wird in den Pazifik überführt werden.

Bundespräsident Heuss beim Antich eines Hochofens

Düsseldorf (DND). Bundespräsident Heuss wohnte am zweiten Tage seines Staatsbesuches in Nordrhein-Westfalen dem Antich eines Hochofens im Hüttenwerk Bukkingen bei. In seiner Begleitung befand sich Ministerpräsident Carl Arnold. In einer kurzen Ansprache äußerte sich der Bundespräsident u. a. auch über das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter in der Wirtschaft. Er sagte, er habe keine Möglichkeit, in die Gesetzgebung einzugreifen oder offiziell einen Standpunkt bekanntzugeben. Wichtiger als gesetzgeberische Maßnahmen erscheine ihm, daß das Gespräch über die Mitbestimmung zwischen den Gewerkschaften und den Unternehmern loyal weitergeführt werde.

Das Personalgesetz

Von unserem DND-Korrespondenten
v.W. Bonn

Das vor etwa zwei Monaten dem Bundestag präsentierte vorläufige Bundespersonalgesetz wird in etwa 14 Tagen in zweiter und dritter Lesung wiederum vor diesem Forum erscheinen. Inzwischen ist es in acht Sitzungen des Beamtenrechtsausschusses beraten worden. Von den Mitgliedern des Ausschusses haben sich diejenigen, die der SPD, der Bayernpartei und der WAV angehören, gegen die bis jetzt vorliegende Form des Gesetzes gewandt. Die Sozialdemokraten bemängeln, daß die Stellung der Frau nicht genügend berücksichtigt sei. Die Bayernpartei beanstandet, daß Beamte verpflichtet sein sollen, „auch außerhalb des Dienstes“ Angriffen gegen die Staatsordnung „entgegenzutreten“. Die WAV ist „grundsätzlich“ dagegen. Der Bundestag hat das vorliegende Gesetz mit einigen Abänderungsvorschlägen als „brauchbare Grundlage“ anerkannt.

Interessant ist die Vorgeschichte dieses Entwurfs: Das Gesetz Nr. 15 der Militärregierung, das im Herbst vorigen Jahres für die Verwaltung des vereinigten Wirtschaftsgebietes erlassen wurde, gilt nach Ansicht der Bundesregierung nur für die bisherige Doppelsonne, da es von der französischen Militärregierung nicht angenommen wurde. Die hohen Kommissare haben zwar dem Bundeskanzler mit Schreiben vom 28. 9. 1949 empfohlen, das Gesetz Nr. 15 auf den Bund zu übernehmen, doch ist man in Regierungskreisen der Ansicht, daß eine Empfehlung noch keine „bindende Vorschrift“ sei. Vielmehr habe sich auch der juristische Ausschuß der Ministerpräsidentenkonferenz in Schlangenbad dahin ausgesprochen, daß das deutsche Beamtengesetz von 1937 unter Ausmerzung des nationalsozialistischen Ideengutes bereits heute für den Bund gültig sei.

Während dieses Gesetz eine Dreiteilung zwischen Beamten, Angestellten und Arbeitern des öffentlichen Dienstes vornimmt, spricht das Militärregierungsgesetz nur von einer Zweiteilung in Beamte und Arbeiter, so daß praktisch eine Stenotypistin, die ein Jahr in einer staatlichen Dienststelle tätig war, in das Beamtenverhältnis übernommen werden müßte. Hierzu erklärte Innenminister Heine mann, daß eine derartige Zweiteilung zu einer „Massenverbeamtung“ führen müßte.

Für eine Beamtengesetzgebung des Bundes erhält auch das Grundgesetz, dessen Inhalt die Alliierten seinerzeit zustimmten, bereits bindende Richtlinien. Es ist z. B. in Art. 33, Abs. 5 festgelegt, daß das Recht des öffentlichen Dienstes unter Berücksichtigung „der hergebrachten Grundsätze“ des Berufsbeamtentums zu regeln sei. Hiervon aber weicht das Gesetz Nr. 15 in wichtigen Punkten ab, indem es u. a. im § 26 die politische Betätigung des Beamten weitgehend einschränkt, während der Artikel 137 des Grundgesetzes lediglich feststellt, daß nur die Wählbarkeit von Beamten und Angestellten des öffentlichen Dienstes sowie von Richtern gesetzlich beschränkt werden „könne“.

Innenminister Heine mann stellte zu dem Gesetz Nr. 15 der Militärregierung außerdem noch fest, daß es dem Beamten den Schutz vor willkürlicher Entlassung entziehe, da es die seit mehr als hundert Jahren in Deutschland bestehende Form der Dienststrafgerichtsbarkeit beseitige. Der Beamte verliere daher mit der Entlassung alle Beamtenrechte, selbst den Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung, die sogar fruchtlos entlassenen Angestellten oder Arbeitern zustehe. Das Gesetz Nr. 15 könne daher als neues Beamtengesetz nicht anerkannt werden.

Das nun im Entwurf vorliegende Bundespersonalgesetz enthält seinem Charakter entsprechend kurz zusammengefaßt diejenigen Fragen, die für den Beamten im Bundesgebiet wichtig sind. Andere Punkte, wie beispielsweise das Problem der Auktionspflicht von Beamten gegenüber der Presse, sind nicht er-

Lesen Sie heute auf Seite 7 und 8 in den

Heimat = Nachrichten

Morgen beginnt der Glockenbasar
Die Ursachen eines Verbrechens
Pfaffenroter Laienspiel vorbildlich
Regensburger Turner in Reichenbach
Richtige Hühnerzucht in Herrenalb
Neues Baugelände in Malach

Außerdem in der Beilage

Der Luuerturm

Die Geschichte des Ettlinger Walds

wähnt. Auch ist noch nicht abzusehen, wie die Differenzen gegenüber dem Militärregierungs-

Redeverbot

für Feitenhansel „etwas übereilt“ Der US-Landeskommissar nimmt Stellung München (DND). Der amerikanische Landes-

Devisen-Schranken fallen

Abkommen Großbritannien - Skandinavien London (DND). Großbritannien und die skandinavischen Staaten Schweden, Däne-

94 000 Gulden für Hitlers Tod

Ein schamloser Betrüger wurde entlarvt Amsterdam (DND). In den letzten Kriegsjahren war eine Unzahl von Hollän-

Deutsches Schiff gesunken

Britischer Schlepper barg acht Überlebende Hamburg (DND). Der britische Schlepper „Rumena“ barg am Dienstag acht Über-

Gröning heilt auf Norderney

Aufhebung des Heilverbots beantragt Bremen (DND). Wie bereits gemeldet, hat der Wunderdoktor Gröning noch immer keine Berechtigung, seine Heilveruche durch-

Einbrechen leicht gemacht

Türen der Sparkasse nicht verschlossen Osnabrück (DND). Die Spar- und Darlehenskasse in Gersten (Krs. Lingen), deren Türen über Mittag nicht verschlossen waren,

Mord oder Selbstmord?

Englischer Beamter erschossen Berlin (DND). Der 40 Jahre alte Engländer Quick, der als Beamter bei einer britischen Dienststelle tätig war, wurde in seiner Wohnung in Berlin-Wilmersdorf erschossen

„Genügend Opposition“

Erklärung des Ministerpräsidenten vor dem Landtag - Ministerialrat Ströle gibt sein Amt zurück

D.P. Stuttgart. Die Landtagsitzung am Donnerstag begann in einer spannungsgeladenen Atmosphäre. Die Tribüne war wie nie zuvor von Zuschauern überfüllt. Selbst auf den Presseplätzen drängte sich Kopf an Kopf.

Die Regierung öffnete mit dem Rechenschaftsbericht die Schlußen der Diskussion weiter als es der Fall an sich erfordern würde. Württemberg-Baden hat in den letzten vier Jahren eine gefestigte Tradition der offenen Aussprache entwickelt. Verfolge jemand den Ablauf der Landtagsitzungen, so könne er sich davon überzeugen, daß es an Opposition keineswegs fehle.

Abbau des Apparates

Der Landtag habe die Auflösung des Befreiungsministeriums zum 30. September 1949 gefordert. Die Regierung habe dieses Signal verstanden. Die Kopfstelle sei nicht ein in eine veränderte Halle gestecktes neues Ministerium mit dem herkömmlichen Stab, sondern bestehe nur aus 14 (gegen früher 75) Personen, die in Kürze auf acht vermindert würden. Weiter führte der Ministerpräsident an:

„Wir sind im Begriff das zu tun, was in anderen Zonen schon geschehen ist: Abschluß der politischen Befreiung. Die Einschränkung der Organisation war zwangsläufig. Hinzutreten mußte eine Änderung des Verfahrens Grundsatz war, alle Möglichkeiten des Gesetzes auszunutzen, um eine Vereinfachung der Verfahren, ihre Beschleunigung und vor allem eine endgültige Erledigung der anhängigen Fälle durchzusetzen.“

Die Lager seien völlig aufgelöst worden, acht Häftlinge noch auf einem Gutsbetrieb beschäftigt. Das gesamte Spruchkammerpersonal sei bisher schon von 617 auf 393 gesenkt worden und würde weiter vermindert.

Zum zweiten Teil seines Berichts übergehend, stellte der Ministerpräsident fest, daß seit der ersten Gnadenentscheidung vom 5. Februar 1947 bis zur letzten vom 31. Januar 1950 19 950 Fälle erledigt worden seien. Das Gnadenrecht sei dem Ministerpräsidenten allein vorbehalten und keiner parlamentarischen Kontrolle unterworfen. Trotzdem erklärte er sich bereit, das Material aller Gnadenfälle dem Landtag vorzulegen.

Der Grund für viele Vorwürfe liege darin, daß in Württemberg-Baden im Vergleich zu anderen Ländern sehr viel rascher entnazifiziert worden sei. Da die leichten Fälle vorweg zu behandeln waren, seien diese in Württemberg zu einer Zeit erledigt worden, als die strengen Vorschriften bestanden, während ähnliche Fälle beispielsweise in Bayern unter die später gemilderten Bestimmungen gefallen seien. Die Gnadeninstanz habe hier häufig einen Ausgleich schaffen müssen. Auch für ungezählte kleine Angestellte, ältere Kaufleute, Techniker usw., die bei Beginn der Entnazifizierung ihren Arbeitsplatz verloren hätten, sei ein Gnadenakt die einzige Möglichkeit gewesen, um mit ein paar D-Mark Sühne oder Kostenersatz davonzukommen. In anderen Fällen hätten Mittläufer nur mit einer Sühne von 2000 Mark bedacht werden können, was bei begüterten Leuten als zu niedrig angesehen werden müsse. Die Kammer hätten sich in solchen Fällen dadurch geholfen, daß sie die Betroffenen in Gruppe III eingereiht hätten, auch wenn die politische Belastung dem nicht entsprach. Der Gnadeninstanz sei es dann überlassen gewesen, die politischen Folgen zu mildern, während die finanzielle Belastung aufrechterhalten geblieben sei.

Grotesk sei die Lage geworden, nachdem das Befreiungsministerium, eine Verordnung erlassen habe, laut der nach der Währungsreform in ihrem Bereich R-Mark = D-Mark sein sollte. Diese Verordnung sei zunächst vereinfacht, später absichtlich nicht im Regierungsanzeiger veröffentlicht worden. Man habe aber die Verfahrenskosten nach ihr berechnet, so daß sich ganz un sinnige D-Mark-Beträge ergeben hätten, die im Gnadenwege berichtigt worden seien.

Ströle scheidet aus

Unter besonderer Spannung des Hauses verlas dann der Ministerpräsident seine Erklärung, die Ministerialrat Ströle ihm kurz zuvor abgegeben hatte, und in der es heißt, daß Ströle sein Amt, das Befreiungsministerium abzuwickeln, zurückgebe. Dies geschehe nicht aus persönlicher Angst. Er sei aber der Überzeugung, daß er das Amt nicht ohne das Vertrauen des Landtags führen könne. Dr. Maier erklärte, daß Ströle in seiner Eigenschaft als Leiter der Direktion der Staatskanzlei weiter im Dienst des Staatsministeriums bleibe. Seine persönliche Integrität sei

auch im Sturm der Angriffe und Anzeigen für ihn unerschütterlich geblieben.

Zum Schluß betonte der Ministerpräsident, daß alle in die Angelegenheit Verwickelten das größte Interesse an rascher Klärung hätten und daß die von ihm vorgenommenen legalen Gnadenakte nicht zum Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens gegen ihn gemacht werden könnten. Die gegenwärtige Situation könne nur ausgehalten werden auf dem Hintergrund eines guten Gewissens. Wer nichts Unehrliches getan habe, der wisse, daß ihm am Ende auch nichts passieren könne. Man stehe in den Geburtswehen der Demokratie, der man schon viele Opfer gebracht habe. „Wir müssen“, das waren die letzten Worte Dr. Maiers, „Ihr wohl oder übel auch dieses neue Opfer bringen und unter der zusätzlichen Last ungerechter Verdächtigungen unseren Weg fortsetzen.“

Die Aussprache

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Sitzung wurde auf eine Stunde unterbrochen, um den Fraktionen Gelegenheit zur Erörterung der Regierungserklärung zu geben. Nach der Pause leitete der CDU-Abgeordnete Wiedemeier die Aussprache mit einer Fraktionsklärung ein, in der festgestellt wird, das Entnazifizierungsgesetz habe zu einer Rechtsverwirrung und zu einer Zerstörung des Rechtsgefühls geführt. Seine ganze Schwere habe die Kleinen getroffen, seine Milde hätten die Großen zu spüren bekommen. Das Gesetz habe mehr und mehr an Autorität verloren und dadurch die Korruption begünstigt. Die CDU fordere schnellen Abschluß der Entnazifizierung, zu dem das vorgeschlagene Gesetz eine brauchbare Grundlage biete. Die CDU erwarte weiter bei der Untersuchung und Aburteilung der in den Korruptionsskandal Verwickelten in jeder Hinsicht freie Hand für die Justiz.

Als nächster sprach der SPD-Abgeordnete Pflüger, der das Mitgefühl des Ministerpräsidenten als entscheidend zu weitgehend bezeichnete. Mit Schmunzeln nahm das Haus von der Empörung Kenntnis, die Pflüger über die Überschreitung seines SPD-Blattes „AZ“ zum Ausdruck brachte: „Ministerpräsident Maier der Mittelschicht verächtlich“ Pflüger wandte sich weiter gegen eine kollektive Diffamie-

rung des Spruchkammerpersonals und stürzte zum Fall Rapp Lücken in der Darstellung des Ministerpräsidenten fest. Die Erklärung Pflügers, man wüschne nicht, daß der Name des Ministerpräsidenten mit dem Korruptions-skandal in Verbindung gebracht werde, wurde von dem Abgeordneten Leibbrand mit dem Zwischenruf quittiert: „Dazu ist es jetzt zu spät!“

Der DVP-Fraktionsvorsitzende Dr. Haubmann begrüßte, wie erwartet, den Gesetzentwurf der Regierung als schlagkräftig und überzeugend und verwies auf die wiederholt vorgebrachten Revisionsvorschläge zum Entnazifizierungsgesetz durch die DVP Dr. K. Pfeiler (DVP) stellte fest, daß der Abgeordnete Haubmann lediglich als Sachbearbeiter gesprochen habe und daß die DVP ohne Rücksicht auf irgendwelche Fraktionszugehörigkeiten eine gründliche und restlose Klärung aller erhobenen Beschuldigungen fordere.

Schließlich stellte noch der Abgeordnete Leibbrand (KPD) fest, daß der Ratten-schwanz von Korruptionsfällen Anlaß zu allergrößter Wachsamkeit sein müsse und fragte, warum eigentlich die Entlastung über die Aufdecker des Skandals soviel größer sei, als über die aufgedeckten Korruptionsfälle selbst. Warum sei eigentlich der Landes-pfeiler bezüglich ihrer Presseauskünfte ein Maulkorb vorgegeben worden? Leibbrand schloß mit dem Hinweis, daß das Mißtrauen gegen die bisherige Praxis der Entnazifizierung durch die Erklärung des Ministerpräsidenten keineswegs gemildert, sondern noch erheblich gewachsen sei.

Im weiteren Verlauf der Debatte verteidigte der frühere Befreiungsminister Abg. Kamm (SPD) seine Praxis mit dem Hinweis, daß unter seiner Leitung 40 Mill. RM an Wiedergutmachungsgeldern eingetragen worden seien und schob die Verantwortung für den Ablauf der Entnazifizierung den Besatzungsmächten zu.

Bei den Abstimmungen wurde der Gesetzentwurf dem Rechtsausschuß überwiesen, der Antrag auf Nachbewilligung von 5,1 Millionen DM zum Etatsposten des Befreiungsministeriums im Haushaltsplan genehmigt und ein weiterer Antrag der SPD-Fraktion, die vom Ministerpräsidenten angebotene Überprüfung der vorgenommenen Begnadigungen durch einen Ausschuß vorzunehmen, ebenfalls angenommen.

Auskunftserteilung verboten?

Pressekonferenz bei General Gross

D.P. Stuttgart. Während der Landtag noch mit Debatten über die Erklärung des Ministerpräsidenten beschäftigt war, hielt der amerikanische Landeskommissar General Gross seine monatliche Pressekonferenz ab, bei der er die Fragen zur Angelegenheit May-Meyer mit besonderer Zurückhaltung beantwortete.

Er erklärte, daß für ihn kein Anlaß bestehe, hier einzugreifen. Er habe allerdings so seine Eindrücke darüber, ob die Anweisung an die Polizei, der Presse Auskünfte zu verweigern, rechtmäßig sei. Wenn die Nachrichten, die die Presse von der Polizei einhole, sich im Rahmen des Besatzungsstatus hielten, bestehe seiner Auffassung nach, keine Veranlassung, derartige Auskünfte zu verweigern. Wenn die Polizei als Informationsquelle der Presse abgedreht werde, so sei dies ein besorgniserregendes Zeichen. Das Interesse der Presse sollte dahin gehen, festzustellen, ob dieses Verbot der Auskunftserteilung rechtmäßig sei oder nicht. Es gehe hier um die Frage der demokratischen Entwicklung.

General Gross sollte der Presse seine Anerkennung für den Eifer und den Mut, mit dem sie die Korruptionsaffäre aufgegriffen habe. Er betonte, er selbst habe lediglich durch die Weitergabe der Stockpöcherchen Informationen an die Landespolizei die Sache vorangetrieben und sich im übrigen jeder Initiative enthalten. Gegen Ministerialrat Ströle habe er bisher keine Veranlassung zu politischen Bedenken gehabt. Im übrigen meinte General Gross, der Skandal May-Meyer werde im Lande sicher wie eine Rakete wirken.

Die Frage, ob Ministerpräsident Maier im Jahre 1946 zur Unterschrift unter das Entnazifizierungsgesetz gezwungen worden sei, lehnte General Gross mit dem Hinweis ab, man müsse sie Herrn Maier selbst vorlegen.

Die Fragen gingen dann auf den politischen Hintergrund über, vor dem sich diese Korruptionsaffäre abspielet. General Gross wurde gefragt, ob für diesen Skandal das System der großen Koalition mitverantwortlich sei. Der Landeskommissar meinte, der Skandal hätte möglicherweise auch durch eine Opposition nicht verhindert werden können, aber es sei sicher, daß weniger politische Fehler gemacht würden, wenn die Partei, die solche Fehler begebe, durch eine Opposition kontrolliert werde.

Zum Abschluß wurde der Landeskommissar um Stellungnahme zu einer Äußerung von Ministerpräsident Maier im Landtag gebeten, nach der die Deutschen kein Gängelband demokratischer Erziehung mit „Höh und Hott“ bräuchten. General Gross meinte hierzu leicht ironisch, er habe schon von verschiedenen Seiten zu hören bekommen, daß die Schwaben schon lange bevor America von Columbus entdeckt worden sei, eine vorzügliche Demokratie gehabt hätten.

Landtag fordert:

„Schluß mit der Entnazifizierung“

Staatsrat erhalten höhere Zuschüsse D.P. Stuttgart. Auf der 153. Sitzung des Württemberg-Badischen Landtags am Mittwoch wird der Finanzausschuß seine Vorschläge zum Nachtragsetzt des Staatshaushaltes vorlegen. Wie wir erfahren, soll die Staatsregierung mit allem Nachdruck ersucht werden, dem Landtag möglichst bald ein Gesetz zum Abschluß der Entnazifizierung vorzulegen und auf Einstellung der Tätigkeit des in Auflösung begriffenen Befreiungsministeriums bis 30. März 1950 bemüht zu sein.

Weiter schlägt der Finanzausschuß Erhöhungen der Nachtragszuschüsse für die Staats-theater vor und zwar für Stuttgart von 424 200 DM auf 518 750 DM und für Karlsruhe von 164 200 DM auf 209 500 DM. Er befürwortet ferner die Bewilligung eines einmaligen Zuschusses zur Linderung der Notlage der privaten und caritativen Krankenhäuser im Haushaltsjahr 1950/51.

Das geforderte Gesetz zur Beendigung der Entnazifizierung liegt bereits vor und wird von der Staatsregierung dem Landtag in der Mittwochssitzung eingereicht. Zu diesem „Weit-lauf“ um die Beendigung der Entnazifizierung dürfte nicht zuletzt auch der Korruptionsskandal May-Meyer beigetragen haben, der immer weitere Kreise zieht. Man befürchtet, daß bei einem Weiterbestehen des Entnazifizierungsgesetzes sämtliche Fälle, in denen durch Korruption eine günstigere Einstufung durch die Zentralspruchkammer in Ludwigsburg erreicht wurde, wieder aufgehoben werden müssen, was eine in die Millionen gehende zusätzliche Belastung des Staatshaushaltes für 1950/51 bedeuten könnte.

Der Gesetz-Entwurf

Der Entwurf des Gesetzes zum Abschluß der politischen Befreiung, den die Regierung dem Landtag vorlegen wird, zielt auf eine möglichst Abklärung und Vereinfachung der restlichen Verfahren, vor allem aber auf die Beendigung der rechtlich unbefriedigend gebliebenen oder individuellen Sondermaßnahmen. Bestellt auf Grund des Ermittlungsergebnisses eines öffentlichen Klägers kein hinreichender Verdacht, daß ein Betroffener Hauptbestandiger oder Beistatter ist, so soll das Verfahren eingestellt werden. Über die Einstellung erhält der Betroffene eine Bescheinigung. Rechtskräftige Minderbestände sollen automatisch mitläufer werden. Minder- und Festsetzte, sowie Personen, gegen die auf Grund dieses neuen Gesetzes kein Verfahren mehr durchgeführt wird, unterliegen keinen Tätigkeitsbeschränkungen mehr. Sie haben das aktive und passive Wahlrecht und die Fähigkeit zum Besetzen öffentlicher Ämter. Kleinere Rückstände, Geldstrafen und Kosten bis zum Betrage von insgesamt 300 DM sollen erlassen werden. Die frühere Verbindung mit dem Nazismus kann jedoch bei Einstellung in den öffentlichen Dienst wie bisher so auch weiterhin im Rahmen des pflichtgemäßen Ermessens der Aufstufungsbehörde berücksichtigt werden. Den Hauptbeständigen und Beistattern ist die Möglichkeit gegeben, innerhalb von drei Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes bei der Berufungskammer die Überprüfung der ihnen auferlegten Maßnahmen zu beantragen. Zu diesem Zweck bleibt je eine Berufungskammer in Nord-Württemberg und Nord-Baden bestehen. Die Kammer entscheidet, ob die Maßnahmen ganz oder teilweise aufgehoben, ob sie befristet oder etwaige Fristen verkürzt werden. Aufrechterhalten sind Maßnahmen, soweit sie zum Zwecke der Sicherung und Wiedergutmachung erforderlich sind. Dabei gilt die Verhängung von Arbeitlagern als Sicherungsmaßnahme. Sonderarbeit, Wohnungs- und Aufenthaltsbeschränkungen, sowie das Verbot der Zugehörigkeit zu einer Gewerkschaft oder Berufsvereinigungen fallen mit Inkrafttreten des Gesetzes fort.

Soweit Versorgungsbezüge wieder zugestelligt werden sollen, ist der Träger der Versorgungspläne zu hören. Die Zustimmung kann nicht rückwirkend erfolgen, ist zur Ausübung einer Tätigkeit die beiderseitige Erlaubnis notwendig und diese erteilt, so kann festgestellt werden, daß gegen die Wiedererteilung keine Bedenken politischer Art bestehen. Laufende Verfahren gegen Hauptbeständige und Beistatter sollen bereits nach diesem Grundgesetz zu Ende geführt werden.

Dieser Entwurf gleicht das Recht der politischen Befreiung in Württemberg-Baden dem in den anderen Westzonen bestehenden Rechtszustand an, soweit das in der Schlußphase noch möglich ist. Daher werden auch die in einem anderen Lande gegen einen Betroffenen angeordneten Maßnahmen in Württemberg anerkannt. Das bedeutet aber nicht automatisch auch die Anerkennung der anderen Orts verhängten Einstufungen in die einzelnen Gruppen 1 bis 5, da diese in den verschiedenen Zonen nicht vergleichbar sind. Mit diesem Gesetz dürfte unter die Entnazifizierung auch in Baden endgültig und endlich der Schlußstrich gezogen und damit eines der unversündlichsten Kapitel der Nachkriegspolitik abgeschlossen werden.

Überbrückungsgesetz für Kriegsoffer

Abstimmung durch „Hammelsprung“ von unserem DND-Korrespondenten v. W. Bonn. Das Gesetz zur Verbesserung von Leistungen an Kriegsoffer, das vom Kabinett am 17.1.1950 vorgelegt und seitdem in den Ausschüssen beraten worden war, stand im Mittelpunkt der Donnerstag-Sitzung des Bundestages.

Zu dem Gesetzentwurf der Regierung lagen Abänderungsvorschläge des Ausschusses für Kriegsoffer und ein entscheidender Änderungsantrag der SPD-Fraktion vor.

Der Überbrückungsgesetzentwurf der Regierung sieht die Summe von rund 81 Millionen DM für vorläufige Aufwendungen an Kriegsoffer vor. Das ist (einschließlich einer Million DM für Pflegezulagen an Kriegsblinde) nach Ansicht der Regierung und aller Parteien nur ein Tropfen auf den heißen Stein, aber trotzdem der Höchstbetrag, der nach den Worten von Bundesfinanzminister Schäfer im Augenblick aufgebracht werden kann. Ein ursprünglich gemeinsam ausgearbeiteter Entwurf hätte rund 203 Millionen DM an Mitteln erfordert und mußte zunächst fallen gelassen werden.

Der SPD-Entwurf ging über die Forderungen der Regierungsvorlage mit ihren Abänderungen weit hinaus und hätte zusätzlich eine Aufwendung von rund 120 Millionen DM ausgemacht, die im Augenblick nicht zur Verfügung stehen.

Als es nach stundenlangem Debatten über das für und Wider, in die auch Bundesarbeitsminister Storch eingriff, schließlich zur Abstimmung kam, zeigte es sich, daß die — die Ja- und Neinstimmen ausmachenden — Schriftführer bei fast gleichem Stimmenverhältnis pro und contra keinen klaren Überblick gewinnen konnten. Daher ließ Bundestagspräsident Köhler zum erstenmal durch

„Hammelsprung“ abstimmen. Bei dieser schon im alten Reichstag und auch im englischen Parlament üblichen Methode verlesen alle Abgeordneten den Sitzungssaal und begeben sich sodann auf ein Zeichen einzeln durch die „Ja“- bzw. „Nein“-Tür oder durch den Eingang für Stimmenthaltung ins Plenum zurück, wobei gezählt wird.

Bei dieser Auszählung der Stimmen fand die Regierungsvorlage mit den entsprechenden Abänderungsvorschlägen des Ausschusses 177 Befürworter (aus den Kreisen der Regierungsparteien) gegen 163 aller übrigen Parteien und einer Stimmenthaltung. Bei der anschließenden dritten Lesung des Gesetzes enthielten sich die SPD und KPD nach Abgabe von entsprechenden Erklärungen der Stimme, während zumehr auch die Mitglieder der „Deutschen Reichspartei“ (bisher Nationale Rechte) für den Entwurf stimmten.

Neue Gesetzentwürfe

Die Finanzausschüsse des Bundestages und des Bundesrates hielten eine gemeinsame Sitzung ab. Die Abgeordneten erörterten den Entwurf eines Einkommensteuergesetzes, der von Finanzminister Dr. Schäfer ausgearbeitet worden ist. Das Bundesfinanzministerium hat einen Gesetzentwurf für einen Lastenausgleich innerhalb der Beamenschaft fertiggestellt. Nach dem Entwurf sollen Flüchtlingsbeamte in ihren Pensionen den einheimischen Beamten gleichgestellt werden. Die Mittel dazu sollen durch eine dreiprozentige Kürzung der Gehälter der einheimischen Beamten aufgebracht werden. Der Ausschuß des Bundestages für Post- und Fernmeldewesen befähigte sich mit der Zustimmung der Regierung vorgelegt werden. Der Ausschuß ist der Ansicht, daß diese Frage nur durch Gesetz geregelt werden kann.

Sport-Nachrichten der EZ

Süd: Abstiegsjahren

Die Fürther laufen weit vor dem Felde ein Rennen für sich. Da der „Regenburger Strudel“ seine Gefährlichkeit verloren hat, braucht man am Sonntag um das Kleeblatt kaum zu bangen. Alle übrigen Spiele — besonders zugkräftige Paarungen stehen bei der derzeitigen Gleichwertigkeit kaum hervor — stellen gute Hausmannkost dar, die dadurch schmackhaft gemacht ist, daß vom Tabellenzweiten (der Deutsche Meister VfR Mannheim) bis zum Schlußlicht (Schwaben Augsburg), jede Mannschaft ins Gedränge kommen kann. Kickers Offenbach in Waldhof und SC Augsburg bei den Stuttgarter Kickers müßten eigentlich besondere Anstrengungen machen, um ungewöhnliche Vorspielniederlagen auszuweichen. Das Spiel der Altmeister 1. FC Nürnberg — VfB Stuttgart ist vielleicht am reizvollsten. Bei einem Sieg wäre der „Club“ endlich da, wo ihn seine vielen Anhänger längst erwarten: im Vordfeld der Tabelle! Es spielen:

Regensburg — Fürth	(2:3)
Stuttgarter Kickers — BCA	(7:2)
Waldhof — Kickers Offenbach	(6:0)
Bayern München — Mühlburg	(1:2)
1. FC Nürnberg — VfB Stuttgart	(2:5)
Schwaben Augsburg — VfR Mannheim	(1:3)
Schweinfurt — Eintracht	(1:1)
FSV Frankfurt — 1860 München	(1:0)

West: Essen als Prüfstein
Der Zufall der Spielansetzungen bringt es mit sich, daß an zwei Sonntagen hintereinander mit Rotweiß Essen eine Mannschaft die Spitzenreiter auf Herz und Nieren prüft, die zu Anfang als einer der Mitbewerber Borussia zu gelten hatte. Wenn die Essener auch bei Horst ein 0:0 abrotzten, so sind sie doch wohl nicht stark genug, nun auch dem Meister ein Schnippschen zu schlagen. Es spricht vieles dafür, daß die Borussia zu Hause die knappe 1:2-Vorspielniederlage ausmerzen. Die Schalke, die so manche Mark über Totschüsse verpöbelten, müssen neues Vertrauen gewinnen. Dazu wäre gegen die Horster Husaren in der Gildhufen-Kampfbahn reichlich Gelegenheit. Da im Westen bekanntlich vier Vereine absteigen müssen, stecken neben den bereits abgefallenen Neulingen Duisburg 09 und Bielefeld vor allem auch noch Würselen und die traditionsreichen Vereine RW Oberhausen und Alemannia Aachen in tiefen Sorgen. Es spielen:

Borussia Dortmund — Essen	(1:2)
Schalke 04 — Horst/Emscher	(1:2)
Duisburger SV — Oberhausen	(1:1)
Vohwinkel — Hamborn 07	(1:1)
Erkenschwick — Duisburg 09	(2:1)
Aachen — Dellbrück	(2:3)
Bielefeld — Münster	(0:3)
1. FC Köln — Würselen	(0:2)

Südwest: Die ewige Rekordjagd
Im Südwesten ist die Oberliga-Gruppe Nord, wie sie sich jetzt nennt, die Runde mit allen Rekordern. Imposierend auf alle Fälle der Torrekord des Schartzschützenklubs der Brüder Walter in Karlsruhe. In der Gruppe Süd spielen schön auf 9:11 brachte und gegen FK Pirmasens den ersten Hunderten abrunden will. Daneben oder besser davor steht in einmütigen Glanz Wormatia Worms, die in bisher 15 Spielen als einzige Oberliga-Mannschaft ungeschlagen blieb. Sie hat die besten Aussichten, noch zehn Spiele draufzusetzen, ehe Mitte April mit dem Kampf gegen den 1. FC Kaiserslautern mal wieder eine Klassenmannschaft auf die Wormser trifft. Es spielen:

Gruppe Nord:	
FK Pirmasens — 1. FC Kaiserslautern (—)	
FK — Andernach (2:1), Neuenstadt — Kirm (3:0), Ludwigshafen — Eintracht Trier (1:0), Mainz 05 — VfR Kaiserslautern (0:4), Landau — Weissenau (3:3), Neustadt — Engers (3:4).	
Gruppe Süd:	
Hechingen — Freiburger FC (2:3), Koppenheim — Schwabingen (1:0), Lahr — Trossingen (0:1), SC Freiburg — Tübingen (3:3), Konstanz — Singen (0:1), Villingen — Reutlingen (1:2).	

Tabellenführer büßen Punkte ein

Süddeutsche Landesliga-Übersicht
In den vier Süd-Landesligen ging es am letzten Januar-Sonntag drunter und drüber. Der überraschende Ausgang einiger Spiele blieb jedoch ohne Einfluß auf die Tabellen, von einigen Verschiebungen im Mittelfeld abgesehen. Ganz besonders erwischte es diesmal wieder die Spitzenreiter von Baden, Württemberg und Hessen, denn der VfL Neckarau verlor beide Punkte an den Drittplatzten FC Eppingen, während Ulm 46 und Darmstadt sich von ihren Gegnern torlos trennten.

Bayern

In Bayern gewann Bamberg gegen Landshut sicher mit 3:0 und dürfte jetzt von seinen Verfolgern Hof und Wacker kaum mehr eingeholt werden. Eine Sensation gab es in München, wo Wacker auf eigenem Platz gegen die absteigefährdeten Pfeil Nürnberger mit 0:1 beide Punkte verlor. Der Tabellenzweite Bayern Hof ließ den MTV Ingolstadt mit 2:0 über die Klinge springen, während der VfL Ingolstadt gegen Haidhof knapp mit 2:1 gewann. Die Partien zwischen Cham — Lichtenfels und Röttenbach — Straubing endeten jeweils 1:1. Den vierten Heimerfolg des Sonntags verbuchte Weiden, das Bayreuth knapp aber verdient mit 1:0 schlug. Das Schlußlicht hält immer noch Landshut. Der nächste Sonntag ist spielfrei.

Württemberg

Zwar begi die Turek-Elf im der Tabellenspitze, doch im letzten Spiel gegen Aalen sah es mehr nach einer Niederlage als nach einem Unentschieden aus. Beim Lokalderby Zuffenhausen — Feuerbach gewann Feuerbach mit 2:1. Im Daell der Neulinge behielt der FC Eisingen beim Sportklub Ulm mit 2:0 die Oberhand. Normanna Gmünd kam gegen den Teheran-Fahrer VfL Kirchheim nicht zum

Zug und mußte mit einer 0:2-Niederlage ins Heimreise antreten.

Nächsten Sonntag spielen: Spfr. Stuttgart — Böckingen, Gmünd — Zuffenhausen, Feuerbach — SC Ulm, Kirchheim — Aalen, SC Stuttgart — Eisingen, Neckargartach — Untertürkheim.

Baden

Der Spitzenreiter VfL Neckarau mußte die zweite Niederlage dieser Saison einstecken, ausgerechnet gegen den Neuling FC Eittingen. Die Neckarauer wurden dabei mit dem 2:4 noch billig bedient. Nun liegt die Balogh-Elf nur noch zwei Punkte vor Feudenheim, das gegen den Tabellenletzten VfR Pforzheim zu einem überzeugenden 5:0-Sieg kam. Der Jahresmeister 1. FC Pforzheim wurde durch seinen hohen 8:1-Erfolg über Germania Friedrichsfeld Tabellendritter.

Am Wochenende spielen: Neckarau — Rohrbach, Feudenheim — Hockenheim, 1. FC Pforzheim — Brötzingen, Phoenix Karlsruhe — VfR Pforzheim, Durlach — Mosbach, Viernheim — Eittingen.

Jugendsport

Wer wird Gruppenmeister? Das ist die Frage, welche zur Zeit die Schüler bewegt. Am Samstag mittag fällt die Vorentscheidung auf dem Sportplatz am Wasen beim Spiel der punktgleichen Mannschaften Fr. T. Forchheim gegen FV. Eittingen. Es wird ein hartes Ringen um die Punkte geben. Spielbeginn 1/4 Uhr. Sonntag morgen 11 Uhr empfängt die B-Jgd. den Tabellenführer Malsch. Hier wird wohl Eittingen auf verlorenem Posten stehen, wenn nicht ein anderes Spiel gezeigt wird als am Sonntag.

Box-Kämpfe in Langensteinbach

Am 11. Februar veranstaltet der Sportverein in der Festhalle Boxkämpfe vom Fliegen- bis zum Schwergewicht gegen Rastatt-Ilffezheim. In den Hauptkämpfen treten Denninger-Mainka und Schrempf-Barth an.

Sepp Weiler sprang 115 Meter

Neue Schiffschanze eingeweiht
Mit einem inoffiziellen Probesspringen ist am Donnerstag in Oberndorf die neue Schiffschanze eingeweiht worden. Sepp Weiler erzielte mit 115 m die größte Weite, die bisher auf einer solchen Schanze gesprungen wurde. Toni Brutscher landete bei 112 m und Heinz Klopffer, der zuerst sprang, setzte bei 107 m auf. (DND)

Wer hilft mit?

Turnlehrer mit Idealismus gesucht
Wer den Bericht in der EZ über den Elternabend des 3. Schuljahres der Knaben-schule las, konnte entnehmen, daß auch die Schulbehörde einen geeigneten Sportplatz sowie eine Turnhalle vermittelt, um der Jugend eine körperliche Erziehung zu bieten. Es war schon immer so, daß die Turnstunden in der Schule für sehr viele junge Menschen der Grundstock für das spätere Turnen in den Turnvereinen wurde. Turnen macht frei und froh und stählt den Körper! Wenn auch zur Zeit nur die Turnhalle des Realgymnasiums vorhanden ist, so ließe sich doch auch darin noch Platz finden für einige Stunden Jugendturnen, wenn sich der eine oder andere der Lehrer bereitfinden würde, in der Sportvereinigung Eittingen einige Turnstunden zu übernehmen. Seit längerer Zeit ist Sportlehrer Kirsch der einzige Idealist, der sich der männlichen und weiblichen Schuljugend annimmt, die in der Sportvereinigung turnt. Würden sich einige Kräfte melden, so wäre der Jugend ein Ausgleich geboten, vorerst! Bestimmt könnte auch eine Lehrerin eine Stunde für die weibliche Jugend übernehmen. Für Herrn Kirsch wäre dies eine Entlastung, um so mehr als er auch das Schulturnen des Realgymnasiums leitet. Daß auch der Stadtgemeinde die Turnhallenfrage nahe liegt, dürfte bekannt sein und es ist zu wünschen, daß diese Frage in Bälde gelöst werden kann. Der Sportplatz, ehemalige Jahnwiese, dürfte wohl dieses Jahr zu benutzen sein. Zusammenarbeit tut not! Möge sich jeder Idealgesinnte dem Turnen widmen.

Ein alter Plan: die Eislaufbahn

Das Thema Eislaufbahn wurde schon vor 20 Jahren diskutiert und man schlug den Platz hinter dem Hofhof vor. Leider gehörten dem damaligen Gemeinderat keine sportlich gesinnten Männer an. Ob die Sportvereinigung diese Angelegenheit in ihr Programm aufnehmen kann, muß erst beraten werden. Von heute auf morgen läßt sich dies nicht tun. Daß aber etwas getan werden muß für den Eislauf wird jedem klar sein, den im Winter ist neben dem Skisport der Eislaufsport der gesündeste. prewa

Wetterbericht

Vorhersage: Am Freitag aufgelockerte Bewölkung, Höchsttemperaturen 3—5 Grad, aufstreichende Winde um Süd in der Nacht zum Samstag meist stark bewölkt und zeitweise etwas Regen. Tiefsttemperaturen um 0 Grad. Höchsttemperaturen 3—7 Grad. Auf Südwest drehende Winde.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): —1°.

4. 2. 50: Sonnenaufgang 7.26 Uhr, Sonnenuntergang 17.03 Uhr.

Wasserstand des Rheins am 2. 2.: Konstanz

252 (—), Breisach 76 (+6), Straßburg 126 (+2), Maxau 311 (+4), Mannheim 140 (+1), Caub 80 (—3).

Zürcher Notenfremverkehrskurse

New York (1 Dollar)	2.2	1.2
London (1 Pfund)	4.28 1/4	4.23
Paris (100 fr.)	13.53	13.53
Brüssel (100 belg. fr.)	1.093	1.09
Deutschland (100 DM)	8.59	8.50 1/2
Wien (100 Schilling)	13.50	13.43
Berlin, 2. Febr. Wechselstuben-Umrechnungskurs: 1 DM (West) 6.50 — 6.70 (Ost).		

Südwestdeutsche Nachrichten

Dr. Gerstenmaier spricht in Karlsruhe

Karlsruhe im Rahmen der Volkshilfskurse der Ev. und Kath. Arbeitsgemeinschaft wird der Leiter des Evangelischen Hilfswerks, Bundestagsabgeordneter Dr. Gerstenmaier, über das Thema sprechen „Christliches Abendland in der Europapolitik der Gegenwart“. Der Vortrag findet am Dienstag, 7. Januar, um 20.00 Uhr im Redtenbacher-Hörsaal der Techn. Hochschule statt. Anlässlich seines Besuchs in Karlsruhe wird Dr. Gerstenmaier am Dienstag-Nachmittag einen Musterbau des Hilfswerks am Postweg besichtigen und anschließend an einem akademischen Forum in der Lehrerbildungsanstalt teilnehmen. (epd)

Freigabe beschlagnahmter Geschäftsräume

Herdeberg (SWK). Auf einer Pressebesprechung teilte US-Resident Officer Mr. Neel u. a. mit, daß die Freigabe beschlagnahmter Geschäftsräume so beispielsweise in Heidelberg das Gebäude des früheren Verkehrsamt und verschiedene Geschäftsräume des Schröder-Hotels unmittelbar bevorstehe. Der genaue Zeitpunkt werde der Stadtverwaltung rechtzeitig bekanntgegeben werden. Schritt für Schritt werde so ein Abbau der Beschlagnahmungen von Gebäulichkeiten und Geschäftsräumen erfolgen.

Immer wieder: betrunken am Steuer

Mannheim (DND). In der Rheinstadt fuhr ein angetrunkenes Kraftfahrzeug eines sechs-jährigen Jungen an, wobei dieser mehrere Meter geschleudert und erheblich verletzt wurde. Der gewissenlose Fahrer kümmerte sich nicht um den Verletzten sondern fuhr zu einer in der Nähe gelegenen Wirtschaft um weiter zu trinken. Zum guten Glück konnte er von einem Fahrgast eines gerade die Unfallstelle passierenden Straßenbahnzuges erkannt und so zur Anzeige gebracht werden.

50 000 Paar Nylonstrümpfe als Ablösung

Eine wiederholt vorbestraute Betrügerin hätte sich wieder einmal eine nette Geschichte zurecht gemacht, um zu Geld zu kommen. Angeblich hätte sie von dem Vater ihres unehelich geborenen Kindes, der in der Schweiz wohnen sollte, als einmalige Ablösung 50 000 Paar Nylonstrümpfe erhalten. Einen Interessenten für den ganzen Posten hatte sie bald gefunden und schloß mit ihm einen Kaufvertrag ab. Der Käufer seinerseits hatte wohl auch keine Mühe, die Strümpfe an zwei Firmen der Bekleidungsbranche weiter zu verkaufen, die gleich eine Vorauszahlung von 100 000 DM leisteten. Das Geschäft sollte über eine Bank zur Abwicklung kommen. Zur Beweistrung ihrer Unkosten erbat sich die „Dame“ von der Bank ein Darlehen von 2000 DM was sie auch ohne weiteres erhielt. Kaum aber war das Geld an sie ausbezahlt, war sie auch schon verschwunden. Die Auszahlung des in Konstanz bereitgestellten Zollschatzes von 30 000 DM konnte verhindert werden, während die restlichen 70 000 DM an die beiden Kauf-firmen zurückgegeben werden konnten. An dem Strumpfeschatz war kein wahres Wort. Die Betrügerin selbst konnte trotz in Mannheim festgenommen werden. (DND)

Ausländer im Betriebsrat zugelassen

Freiburg (DND). Das Landessozialgericht Freiburg entschied daß nach dem badischen Betriebsratsgesetz die Mitgliedschaft im Betriebsrat nicht an die deutsche Staatsangehörigkeit geknüpft ist. Ausländer haben daher sowohl das aktive wie das passive Wahlrecht.

20 Priester noch nicht beigekehrt

Freiburg (DND). In der Erzdiözese Freiburg sind bisher noch 20 Priester aus dem Kriege nicht beigekehrt. Davon befinden sich 6 in russischer einer in moskauer Gefangenschaft, während 13 vermißt sind.

12. Weihnachtsmarkt in Freiburg

Freiburg (DND). Der 12. Freiburger Weihnachtsmarkt findet am 15. Februar im Paulussaal statt

Die „eingespeirten“ Stadtväter

Friedrichshafen (DND). Als die hiesigen Stadtväter dieser Tage nach einer Rathaus-sitzung, die sich bis gegen Mitternacht ausgedehnt hatte, nach Hause traben wollten, standen sie unversehens vor verschlossener Haustüre. Der pflichtbewusste Hausmeister hatte zur gewohnten Stunde alle Türen verriegelt und sich zu Bett begeben, ohne der unermüdeten tagenden Stadtväter zu gedenken. Den Eingesperrten blieb schließlich nichts anderes übrig, als durch ein Fenster des Erdgeschosses die rettende Freiheit zu gewinnen.

Deutschlands höchstes Bad wiedereröffnet

E.G. Hindelang, Deutschlands höchstes Schwefel- und Moorbad, das Lustpöhlbad, wurde nach siebenjähriger Beschlagsnahme von der Besitzerfamilie Andreas Groß aus Schwilbisch Gmünd wiedereröffnet. Es umfaßt 160 Betten, ist damit das größte Hotel des Allgäu, und hat seinen Schwefel- und Moorheilbädern eine neue Asthmastation hinzugefügt, die der Badearzt als die neuzzeitlichste bezeichnete, die derzeit in Deutschland existiert, denn man kann mit ihr nicht nur Sole in Nebel veratmen, sondern auch Streptomycin und Penicillin.

Die Leiche auf dem Abfallhaufen

München (SWK). Am Wochenende wurde von einem Spaziergänger auf einem Abfallhaufen die Leiche einer Frau im Alter von 20 bis 30 Jahren aufgefunden. Die Leiche war in eine Wolldecke gewickelt und in braunes Packpapier eingewickelt. Man hatte die Tote ferner skalpiert und ihre Beine fest an den Körper geschnürt. Bisher konnte die Leiche noch nicht identifiziert werden.

Den Gegner mit dem Messer erstochen

R. Heilbronn. Der hiesigen Polizei wurde von der DP-Lagerpolizei, die in den von Polen, Ukrainern und Balten belegten Kasernen Dienst tut, ein Pole zur Verwahrung übergeben, der im Laufe einer Schlägerei einen anderen DP mit dem Messer erstoch. Der Verhaftete war ebenfalls derartig verletzt, daß eine sofortige ärztliche Versorgung notwendig war. Über den Hergang des Totschlages wurde der deutschen Polizei bisher noch keine Mitteilung gemacht.

Hochstapler denunzierte Kameraden

S. Ulm. Der im Ulmer Durchganglager Kienlesberg als Hochstapler verhaftete Egon Myrk, der erst vor kurzem aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, seine Kameraden im Helmkehrerlager bestohlen und unter dem Namen Dr. Rudolf v. Merg Hochstapler aller Art vertriebt hätte, war, wie sich jetzt herausstellte, niederträchtig genug, in russischer Kriegsgefangenschaft auch Kameraden zu denunzieren und sie dadurch in namenloses Unglück zu stürzen. So wurde auf Grund seiner Anschuldigungen der ehemalige Leutnant Matthias Kritzen von den Sowjets zurückgehalten und wahrscheinlich zu Zwangsarbeit verurteilt. Einen anderen Kameraden hatte er den Sowjets gegenüber der Teilnahme an verschiedenen Massenerschießungen bezichtigt. In diesem Fall konnte der Denunziator an Hand seiner Papiere glücklicherweise darlegen, daß er zur Zeit der Massenerschießungen überhaupt nicht So'dat war. Wahrscheinlich ist damit das Sündenregister dieses üblen Zeitgenossen noch nicht erschöpft.

Zwei Ringe — in seinen Socken versteckt

Stuttgart (epd). In den Abendstunden wurde die Kriminalpolizei in eine Gaststätte der Innenstadt gerufen. Ein Gast hatte beim Händewaschen zwei Ringe abgelegt, aus Versehen liegen gelassen und als er den Verlust entdeckte, diese Ringe im Werte von etwa 600 Mark nicht mehr vorgefunden. Da in der Zwischenzeit keiner der anwesenden Gäste das Lokal verlassen hatte, wurden alle Personen einer Leibvisitation unterzogen. Dabei konnten dann auch bei einem jüngeren Gast die Ringe festgesteckt werden. Er hatte sie in seinen Socken versteckt.

Sonntag, 5. Februar 1949

- 6.00 Morgenspruch, Choral, Frühmusik
- 7.00 Sonntagsgedacht der Evangelischen Gemeinschaft
- 7.15 Programmübersicht, anschließend Morgenstund hat Gold im Mund
- 7.55 Nachrichten, Wetter
- 8.00 Landfunk mit Volksmusik: Wälder und Forsten in Amerika
- 8.30 Aus der Welt des Glaubens
- 8.45 Orgelmusik: Markuskirche, Karlsruhe
- 9.00 Katholische Morgenfeier
- 9.30 Die Einkehr, aus dem Schatzkästlein deutscher Musik und Dichtung
- 10.15 Melodien am Sonntagmorgen
- 11.00 Universitätstunde: Prof. Dr. Max Benze-Technische Hochschule Stuttgart: „Geschichte der modernen Technik“
- 11.20 Das Meisterwerk: Hans Pfitzner: Musik zu Kleists „Kathchen von Heilbronn“, op. 17, Ouvertüre, Vorspiel zum 3. Akt, Holunderbuschzene, Melodram, Zwischenaktmusik und Marsch
- 12.00 Kulturelle Vorschau auf die folgende Woche, anschließend: Musik am Mittag
- 12.45 Nachrichten, Wetter
- 13.00 Heinz Hoffmann-Glewe mit seinem Streichorchester, Programmübersicht
- 13.30 Aus unserer Heimat: „Pfälzer Schnooke und Pfälzer Boser“
- 14.00 Stunde des Chorgesangs: Der Lieder-

Vom Sonntag, 5. Februar 1950 bis Samstag, 11. Februar 1950

UNSER RUNDfunk

Programm des Südd. Rundfunks
auf Welle 528 m = 574 kHz und 49,75 = 6030 kHz

Das Gefühl europäischer Brüderschaft

von Ludwig Curtius
Sonntag, den 5. Februar, 22.00 Uhr
Einer der wenigen Vertreter des wirklichen deutschen Geistes in Italien während der Zeit des Dritten Reiches war der Archäologe Professor Ludwig Curtius, der seit den Jahren der Weimarer Republik das Deutsche Archäologische Institut in Rom leitete.
Seine Kenntnisse des Westens der einzelnen europäischen Völker und sein ständiger Kontakt mit der Lebensluft Italiens befähigten ihn, die Verwandtschaft ebenso wie die Unterschiede zwischen den Völkern unseres alten Kontinents in gerechter Wertung zu sehen. Bei einem Besuch in Deutschland wurde der Gelehrte kürzlich gebeten, den Hörern des Süddeutschen Rundfunks aus seiner reichen

Erzählung ein Bild dieser Zusammenhänge zu geben.
Ein kurzes Einführungswort von Dr. Neutsch wird mit der Persönlichkeit von Professor Curtius bekanntmachen.

Von Dichtern und Dichtung:

Manfred Hausmann
Mittwoch, den 8. Februar, 16.00 Uhr
Der fünfzigjährige, in Worpswede lebende Dichter Manfred Hausmann hat sich in einem vielseitigen Werk von Romanen, Essays, Gedichten und Dramen den Ruf eines „stillen“ Autors, eines Nachfahren großer dichterischer Persönlichkeiten wie Rilke erworben. Von seinem Leben, seinem Schaffen und seiner Besonderheit wird in dem kleinen Bildnis dieser Sendung berichtet.

kranz Wallstatt-Mannheim

- 14.30 Kinderfunk, Lustiges Kasperle-Hörspiel
- 15.00 Ein vergnügter Nachmittag
- 17.00 Die Sterne singen. Ein Bild aus dem Leben des Astronomen Johannes Kepler
- 17.45 Franz Schubert: Klavierquintett A-dur (Follensquintett)
- 18.15 Kleine Melodie aus Wien
- 18.35 Toto-Ergebnisse
- 19.00 Die Stimme Amerikas
- 19.30 Der Sport am Sonntag
- 19.55 Nachrichten, Wetter
- 20.05 Am Sonntagabend: Musik für Jedermann
- 21.45 Nachrichten, Wetter, Sport
- 22.00 Das Gefühl europäischer Brüderschaft, von Prof. Ludwig Curtius, Rom
- 22.20 Im Rhythmus der Freude, Tanzmusik
- 23.45 Nachrichten, Sport
- 24.00 Serenade um Mitternacht.

Weitenlängen anderer deutscher Sender

- Südwestfunk Baden-Baden: 362,6 m = 827,4 kHz und 47,46 = 6321 kHz.
- München: 405 m = 740 kHz und 48,7 m = 6190 kHz.
- Frankfurt: 208,0 m = 1438 kHz und 49 m = 6190 kHz.
- NWDR (Hamburg) 332 m = 904 kHz. (Berlin): 235,0 m = 1330 kHz und 41,15 m = 7290 kHz.
- Deutschlandsender 1971 = 191 kHz.

Montag, 6. Februar

- 6.00 Morgenspruch, Choral, Frühmusik
- 6.30 Morgengymnastik
- 6.40 Südwestd. Heimatpost
- 6.55 Nachrichten, Wetter
- 7.00 Kath. Morgenandacht
- 7.10 Vorschau: Morgenstund hat Gold im Mund
- 7.55 Nachrichten
- 8.00 Für die Mutter
- 8.10 Wasserstandsmeldungen
- 8.15 Morgenmusik
- 9.00 Nachrichten, Straßenwetterdienst
- 9.15 Suchmeldungen
- 9.45 Kindersuchdienst
- 10.00 Suchdienst f. Heimkehrer und Kriegsgefangene
- 10.15 Schulfunk: Unsere Heimat: Die letzten Köhler im Mainhardter Wald
- 10.45 Konzertstunde
- 11.45 Kulturumschau
- 12.00 Musik am Mittag
- 12.45 Nachrichten, Wetter- und Straßenzustands-Bericht, Pressestimmen
- 13.00 Echo aus Baden
- 13.10 Musik nach Tisch
- 13.55 Programmübersicht
- 14.00 Schulfunk: Unsere Heimat — Die letzten Köhler im Mainhardter Wald
- 14.30 IRO-Suchdienst
- 15.30 Wirtschaftsfunk
- 15.45 Kinderfunk: Spiele für Kinder
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 16.45 Wir sprechen über neue Bücher
- 17.00 Konzertstunde
- 17.40 Südwestd. Heimatpost
- 17.55 Kurznachr., Vorschau
- 18.00 Für die Frau
- 18.15 Opernmelodien
- 19.00 Die Stimme Amerikas
- 19.30 Quer durch den Sport
- 19.45 Nachrichten, Wetter, Kommentar
- 20.00 Fröhlich flingt die Woche an (Abendunterhaltung)
- 21.00 Sendung d. Landeskommission f. Württ.-Baden
- 21.30 Hans Brändle mit seiner Musette-Kapelle
- 21.45 Nachrichten, Wetter
- 22.00 Zeitfunk, bunte Melodien
- 22.30 Musik unserer Zeit
- 23.45 Nachrichten
- 23.50 Zum Tagesausklang

Dienstag, 7. Februar

- 6.00 Morgenspruch, Choral, Kurznachrichten, Musik
- 6.40 Südwestd. Heimatpost
- 6.55 Nachrichten, Wetter
- 7.00 Kath. Morgenandacht
- 7.10 Vorschau: Morgenstund hat Gold im Mund
- 7.45 Morgengymnastik
- 7.55 Nachrichten
- 8.00 Wir wollen helfen
- 9.00 Nachrichten, Straßenwetterdienst
- 9.45 Kindersuchdienst
- 10.00 Suchdienst f. Heimkehrer und Kriegsgefangene
- 10.15 Schulfunk: Unsere Heimat: Die letzten Köhler im Mainhardter Wald
- 10.45 Konzertstunde
- 11.45 Landfunk: „Neuanlage der Weinberge“
- 12.00 Musik am Mittag
- 12.45 Nachrichten, Wetter- und Straßenzustands-Bericht, Pressestimmen
- 13.00 Echo aus Baden
- 13.10 Musik nach Tisch
- 13.55 Programmübersicht
- 14.00 Schulfunk: Der Dichter und sein Werk: Ferdin. Freiligrath
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.00 Für Eltern und Erzieher: „Erziehungsschwierigkeiten im Leben“
- 17.15 Kleines Konzert
- 17.40 Südwestd. Heimatpost
- 17.55 Kurznachr., Schneebericht
- 18.00 Mensch und Arbeit
- 18.15 Natur und Leben: Dehnt sich das Weltall aus?
- 18.30 Klänge der Heimat
- 19.30 Zeitfunk
- 19.45 Nachrichten, Wetter, Kommentar, v. A. Boerner
- 20.00 Dr. Joh. Faust: Oper von Hermann Reutter
- 21.30 Klaviermusik von Liszt
- 21.45 Nachrichten, Wetter
- 21.50 Wir denken an Schicksale dieser Zeit: Jugend: Kriminalität und Jugendfürsorge
- 22.00 Kammerorch. Orchester
- 22.30 „Aber die Liebe“ zu R. Dehmels 30. Todestag
- 23.00 Rundfunk-Tanzkapelle
- 23.45 Nachrichten

Mittwoch, 8. Februar

- 6.00 Morgenspruch, Choral, Kurznachrichten
- 6.30 Morgengymnastik
- 6.40 Südwestd. Heimatpost
- 6.55 Nachrichten, Wetter
- 7.00 Kath. Morgenandacht
- 7.10 Vorschau: Morgenstund hat Gold im Mund
- 7.55 Nachrichten
- 8.00 Haus- und volkswirtschaftliche Sendung
- 8.10 Wasserstandsmeldungen
- 8.15 Morgenmusik
- 9.00 Nachrichten, Straßenwetterdienst
- 9.15 Suchmeldungen
- 10.00 Suchdienst f. Heimkehrer und Kriegsgefangene
- 10.15 Schulfunk: Der Dichter und sein Werk (W)
- 10.45 Programmänderungen für die Presse
- 11.45 Landfunk
- 12.00 Musik am Mittag
- 12.45 Nachrichten, Wetter- und Straßenzustands-Bericht, Pressestimmen
- 13.00 Echo aus Baden
- 14.00 Schulfunk: Meister der Töne: Rich. Wagner
- 14.50 Volkslieder u. Tänze aus Ostpreußen, Schlesien u. dem Sudetenland
- 15.30 Wirtschaftsfunk
- 15.45 Kinderfunk: Wir raten
- 16.15 Russische Komponisten
- 17.00 Wie d. Buchdruckerkunst nach Frankreich kam
- 17.15 Kleines Orchesterkonzert
- 17.40 Südwestd. Heimatpost
- 17.55 Kurznachr., Vorschau
- 18.00 Jugend in unserer Zeit
- 18.15 Musik zum Feiernabend
- 19.00 Die Stimme Amerikas
- 19.30 Innenpolitische Umschau
- 19.45 Nachrichten, Wetter
- 20.00 „Schiff ohne Hafen“, ein Schauspiel von Hertog
- 21.10 Mozart — Haydn
- 22.00 „Kennen Sie den“, eine heitere Plauderei (Winter) v. Tschalkowsky
- 22.30 Film als Kunst
- 22.45 Symphonie Nr. 1 (Der Winter) Tschalkowsky
- 23.45 Nachrichten
- 23.50 Kleine Tagesbilanz
- 0.05 Mitternacht in München

Donnerstag, 9. Februar

- 6.00 Morgenspruch, Choral, Kurznachrichten
- 6.30 Morgengymnastik
- 6.40 Südwestd. Heimatpost
- 6.55 Nachrichten, Wetter
- 7.00 Kath. Morgenandacht
- 7.10 Vorschau: Morgenstund hat Gold im Mund
- 7.55 Nachrichten
- 8.00 Wir wollen helfen
- 8.15 Morgenmusik
- 9.00 Nachrichten, Straßenwetterdienst
- 9.15 Suchmeldungen
- 9.45 Kindersuchdienst
- 10.00 Suchdienst f. Heimkehrer und Kriegsgefangene
- 10.15 Schulfunk: Rich. Wagner
- 10.45 Nordische Musik
- 11.45 Landfunk: Ist der Bau von Heil- und Gewürzpflanzen lohnend?
- 12.00 Kulturelle Vorschau
- 12.05 Musik am Mittag
- 12.45 Nachrichten, Wetter- und Straßenzustands-Bericht, Pressestimmen
- 13.00 Echo aus Baden
- 13.10 Heinz-Lucas-Quintett
- 13.55 Programmübersicht
- 14.00 Schulfunk: Naturkunde: „Schädliche Nager“
- 14.30 Aus der Wirtschaft
- 14.45 Sendepause
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 16.50 Für die Frau
- 17.05 Hausmusik
- 17.40 Südwestd. Heimatpost
- 17.55 Kurznachr., Vorschau
- 18.30 Der Kammerchor
- 19.00 Die Stimme Amerikas
- 19.30 Sport gestern und heute
- 19.45 Nachrichten, Wetter, Kommentar
- 20.00 Frohes Baden, gute Taten
- 20.40 Opernmelodien
- 21.45 Nachrichten, Wetter
- 22.00 Orchesterkonzert
- 22.35 Glaube und Gegenwart: Ausschn. aus einer Disk.
- 23.15 Nachrichten
- 23.50 Zum Tagesausklang

men gegenüber, das inn anlechte und flirtend in die Augen schaute.
„Nein, so schnell breche ich nicht auf, bis ja kaum ein wenig aufgewärmt, ist so nett hier. Möchte mindestens so lange rasten, bis die Sonne wieder etwas mehr Licht gibt.“
Sonnle merkte an seinem unsicheren Sprechen, daß er zuviel getrunken hatte. Nein, er würde ohnehin nicht fahren können. Wortlos schlug sie die Tür zu. Jetzt galt nur noch das eine: „Fort von hier!“
Wenn Ore oder einer seiner Leute mich erwischen, wird er sich auf die eine Art und Weise an mir rächen. Wie war ich unüberlegt, als ich mir in den Kopf setzte, hierherzufahren und meine Freiheit zu erzwingen. Mit langen Sprüngen setzte Sonnle mitten durch die schmutzige Brühe des Hofgeviertes. Ihre engen blauen Schuhen trafen vor Nase, eiskalt quitzte das Schneeswasser in ihren Schuhen. Schmutz und Feuchtigkeit hatten sich in ihr Blondhaar gesetzt. In ihrem Kopf rasten hundert Gedanken durcheinander. „Lieber Gott“, betete sie unter hastenden Sprüngen, „laß mich jetzt nicht in Ores Hände fallen. Ich könnte nicht mehr weiter leben, wenn er oder einer der anderen mir etwas antäten.“
Um sie her begann die Mitternachtsdämmerung einzubrechen, fahlgelb stand die Sonnenscheibe im Südwesten hinter grauen Dunstschleiern. Der Schnee wurde tiefblau und die Wälder stachen schwarz in den Himmel. Dort, vor ihr, an der breiten Straße stand der Mietwagen in schemenhaften Umrissen. Sonnle sprang fast außer Atem an den dunklen Kasten, riß die Tür auf, überzeigte sich, daß der Zündschlüssel stecken geblieben war. Ach ja, hier oben stahl niemand einen Wagen, schon gar nicht einen solchen wie diesen da, von dessen Äußeren man kaum annehmen konnte, daß er einen auch nur eine Meile weit tragen könnte. Ehe sie sich hinter das Steuer setzte, hörte sie von Einldhof her das Geräusch eines starken Motors aufbrummen. Wie ein elektrischer Schlag durchzuckte sie der Gedanke, daß ja Ore selbst einen seiner neuen, sehr guten englischen Wagen hier haben müsse: Denn war sie mit der „alten Mühle“ hier verloren.
„Fortsetzung folgt“

LIEBE AUF UMWEGEN

ROMAN VON E. THOMA Copyright 1949 by Verlag Helmut Beller Stuttgart

51. Fortsetzung
Sonnle sprudelte gleichsam die Worte hervor. Sie hatte sich das alles anders gedacht, aber nun mußte es so heraus. Sie konnte es kaum aushalten in diesem Raum.
Sie blickte auf den an der dunklen Bretterwand lehenden Ore, Ruck um Ruck richtete er sich auf, schien auf einmal völlig nüchtern zu werden. Nur aus seiner Stimme suchte er mit rauhem Räuspern den Schnapschleim zu entfernen.
„Du hast es sehr eilig, Sonnle. Du kannst es offenbar nicht erwarten, wieder von hier fortzukommen. Ich dachte einen Augenblick daran, du könntest ein paar Tage bei mir bleiben. Kommst du nur, um mich zu beschimpfen? Wenn wir über uns sprechen wollen, dann bitte nicht hier. Du siehst, sie sind alle besoffen. Komm, wir gehen nebenan. Vielleicht unterschreibe ich alles, was du von mir verlangst. Ich habe in letzter Zeit schon so viel unterschrieben, daß ich gar nicht mehr alles weiß. Ist auch egal. Ich bin so oder so fertig! Du hast mich fertig gemacht. Du, Sonnle, ja. Aber komm jetzt!“
Sicher schritt er vor ihr aus der Tür, Sonnle wollte nicht, sollte sie ihm folgen, oder schreiben. Irgend etwas lag in seinem Blick, das sie rührte, als sähen sie die grausamen, und doch irgendwie schmerzvollen Augen eines Tieres an.
Aber sie folgte ihm. Ore durchschritt, ohne sich um sie zu kümmern, zwei der Vorräume, lenkte zu einer Tür nach links, öffnete sie und ließ ihr den Vortritt.
Sonnle sah sich in einem Raum, der, so unordentlich er auch aussah, etwas Vornehmes hatte. Am Fenster stand ein wuchtiger Schreibtisch, auf dem hohe Stöße von Papieren herumlagen. Zwischen Ofen und Wand waren Staffeleien mit darübergehängten Karten auf-

gestellt, Waldpläne, aber auch Pläne, von denen Sonnle sich keine rechte Vorstellung machen konnte, was sie wohl zu bedeuten hielten. Unter einem Fenster lag ein Haufen leerer Flaschen. Dann war rechts ein großer Bücherschrank, am Ofen eine Gruppe bequemer Polsterstühle.
Bis Sonnle alles in sich aufgenommen hatte, vergaß sie, daß sie bei Ore sei und weswegen sie zu ihm gekommen war. Als sie nun in sein Gesicht sah und das gläserne Glitzern darin gewahrte, war es zu spät, um die Tür zu gewinnen. Starr hielt er seine Augen auf sie gerichtet, sie glitten an ihrem Körper entlang, begannen zu flimmern, die alte Gier schaute aus ihnen, wie Sonnle sie immer gesehen hatte, wenn er zu ihr gekommen war. Die Angst schnürte ihr beinahe die Kehle, aber doch konnte sie ruhig sagen:
„Sieh mich nicht so an, Ore! Hier wirst du unterschreiben!“ Darum bin ich gekommen! Wage es nicht, auch nur noch einen Finger nach mir auszustrecken.“
Ore lachte nur, trat dicht vor sie hin, so daß der Schnapsatem aus seinem Mund über ihr Gesicht wehte. Mit einem schnellen Griff hatte er Sonnles Hände an sich gerissen.
„Also nur darum bist du gekommen? Sieh mal an, wieviel Mut, nein Unverfrorenheit! Du hast mir einmal gesagt, daß du immer den anderen hinter mir sähest, stimmst? Und du hast mich mit ihm betrogen von Anfang an, ehe ich mit diesen verdammten Weibern so tun halte! Und nun, da du mich zu Grunde gerichtet hast... ja, du hast recht, einen Lumpen aus mir gemacht hast, in den zwei Jahren, jetzt kommst du und sagst mir genau so deutlich, daß der andere da ist, du nun nur noch diesen Wusch mit meinem Namen willst und ich damit für allezeit erledigt sein soll. Verdammst du hast viel Mut Sonnle, wirk-

lich! Aber du hast mich verrechnet! Du bist nun mal hier und bleibst auch hier, ich will dich haben. Und du wirst mittun müssen, so lange, bis unser Haufen aufliegt, das wird er nämlich. Wir sitzen in einer Falle, und du wirst uns das Vergnügen machen, mitzufangen zu werden. Vorher aber, meine Süße, gehst du mir. Du bist doch immer noch meine Frau, Sonnle!“
Wort für Wort nahm Sonnle in sich auf. Sie begriff alles, nur nicht das, was er mit dem „in der Falle“ meinte. Das blieb auch gleichgültig. Grenzenlose Wut und Abscheu vor Ore stieg in ihr hoch, zumal seine Arme nach ihrem Körper tasteten und sein Gesicht ganz nahe an das ihre kam. Plötzlich fühlte sie sich umfaßt und an seinen Körper gedrückt. In diesen Augenblicken wuchsen ihr Riesenkraft, ihre geballte Faust fuhr genau auf seinen Kehlkopf, die andere in den Mund. Ihre Knie stießen nach oben, aber dort verfehlten sie ihr Ziel.
Ore brach nicht in Krämpfen zusammen, er blutete wohl aus Mund und Nase, aber er preßte sie an sich, als wollte er sie erdrücken. Sonnle wußte nur das eine, daß sie sich von seinem Griff befreien und aus diesem Haus entweichen mußte. Ore grinst über sein blutverschmiertes Gesicht, es schien ihm eine Wonne zu sein, von ihr geschlagen zu werden. Keuchend drängte er sie in die Ecke zum Fenster, Sonnles Fuß glitt über einen Haufen leerer Flaschen, Ore fiel schwer über sie, und suchte sie an den Beinen zu fassen. Er war jetzt wie ein Tier. Wie die Flasche in ihre Hand kam, wußte Sonnle nicht, aber sie fühlte das kalte Glas in den Fingern, stieß den dicken Flaschenboden mit aller Wucht in Ores Gesicht, bis er sie losließ. Dann schnellte sie auf und jagte hinaus.
Ore schrie hinter ihr her, sie hörte nicht mehr auf ihn. In wilden Sätzen überquerte sie den Hof, riß im Gesindehaus fast die Tür aus den Angeln und rief ihrem Fahrer zu: „Los schnell! Wir müssen sofort fahren! Kommen Sie schon.“
Der aber hatte sich inzwischen am Schnaps gütlich getan und war bereits reichlich angeheitert, außerdem saß ihm ein hübsches Mäd-

Morgen beginnt der Glocken-Bazar

Von Samstag bis Montag wird Ettlingen im Zeichen des Großen Glockenbazar stehen, den die beiden katholischen Kirchengemeinden Herz-Jesu und St. Martin veranstalten. Das reichhaltige Programm, das auf gelben Plakaten und durch Lautsprecherwagen in allen Alborten bekanntgegeben wird, dient nicht nur der allgemeinen gewünschten Wiederbeschaffung der durch den Krieg verlorenen Glockengeläute. Die Veranstaltungen haben noch einen andern moralischen Wert: sie bekrönen nämlich ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl der gesamten Einwohnerschaft.

Dazu trägt die Förderung der Glockenaktion durch die Stadtverwaltung ebenso bei wie die Mitwirkung sämtlicher Vereine, vor allem der Gesangsvereine Liedertafel, Freundschaft, Eintracht und Spinnerei, des Musikvereins, der Kirchenchöre unter B. Walther und K. Kratz, des Kirchenorchesters, Streichorchesters unter O. Speck, der Mandolinabteilung, der Kolpingfamilie, der Spielgruppe von St. Martin und bekannter Künstler und Künstlerinnen.

Der Bazar-Ausschuß unter Leitung von Hauptlehrer Jos. Weber hat mit etwa 150 Mitarbeitern diese geselligen Veranstaltungen bis ins Kleinste vorbereitet. In der Tombola warten 1000 Sachspenden, im Glücksrad 400 und im Krabbelsack 600 Gegenstände auf ihre Gewinner. Die Preise für Speis und Trank liegen unter dem Tagespreis. Ein guter Wein wird für 60 Pf. ausgeteilt.

Der Glockenbazar wird auch die Verbundenheit der Landorte mit der weit über 1000 Jahre alten christlichen Stammesgemeinde Ettlingen zeigen. Für die Teilnehmer an den Abendveranstaltungen steht vor der Stadthalle ein Omnibus zur Heimfahrt ins obere Albtal bereit (Fahrpreis zum Albtalbahntarif).

Mit dem Konzert und Buntten Abend am Samstag 19 Uhr 30 wird der Glockenbazar beginnen. Am Sonntag folgen der Frühschoppen 10 Uhr 30, die Bunte Unterhaltung 14 Uhr 30 und 20 Uhr, am Montag Kindernachmittag und abends Tanz. Die Dauerkarte kostet 3.— DM, die Einzelkarte 30 Pf., Tanz 1.— DM.

Die Ursachen eines Verbrechens

Grundl. Abhilfe nur durch klare Erkenntnis

Auch eine Folge des Kriegs.
Die Einwohnerschaft von Ettlingen und Umgebung ist seit längerer Zeit durch die Übergriffe von Ausländern stark beunruhigt, die im DP-Lager Rheinlandkaserne untergebracht sind. Das vor einigen Tagen bekanntgegebene Urteil des amerikanischen Militärgerichts hat in einem besonders empörenden Fall ein Exempel statuieren, das hoffentlich abschreckend wirken wird.

Es ist aber an dieser Stelle auch schon oft darauf hingewiesen worden, daß gründliche Abhilfe nur durch umfassende Maßnahmen möglich ist. Dazu ist nicht nur die von uns immer wieder geforderte Befugnisverweigerung für die Polizei notwendig, sondern auch eine sorgfältige Prüfung der Zusammenhänge. Auch diese betrüblichen Erscheinungen gehören nämlich zu den vielen Folgen des unseligen Kriegs. Die rücksichtslose Politik des vergangenen Systems hat uns Hunderttausende von Ausländern ins Land geholt. Ein großer Teil wurde inzwischen von überseeischen Ländern als Einwanderer aufgenommen. Aber viele Ältere und Schwächere konnten die von drüben gestellten hohen Anforderungen nicht erfüllen. Außerdem ist zu bedenken, daß unter denen, die während des Kriegs mehr oder weniger zwangsweise zur Arbeit ins Reich geholt wurden, viele bedenkliche Elemente waren, die man in ihrer Heimat zuerst zu uns abgeschoben hat.

Seit 5 Jahren müssen nun die vielen anständigen Menschen, die es unter den DP gibt, mit den gefährlichen Elementen zusammen in den meist überfüllten Lagern leben. Die Zeit, in der sie besser ernährt wurden, ist längst vorbei. Die Wohnverhältnisse im Lager sind z. T. unwürdig. Das lange Warten unterhöht allmählich jede Gemeinschaftsnormal, obwohl sich die Nationalkomitees, Bildungsvereine und Kirchen wirklich Mühe geben, um diese ihrer Heimat beraubten Men-

schen über die schlimme Zeit hinwegzubringen.

Mit 16 Jahren entwürzelt...

Da ist z. B. ein junger Mensch, der mit 16 Jahren ahnungslos aus seiner Heimat weggeholt wurde, um in Deutschland Kriegsmaterial zu leisten. Er verlor viele Verwandte in diesem schrecklichen Völkermorden. Er geriet nach dem Krieg im überfüllten Wartelager in schlechte Gesellschaft. Durch deutsche Mittelsmänner werden für diese Bande Raub- und Diebstahlsgelegenheiten ausgenutzt. Der junge Mann wird im Lager vom Pfarrer und vom Arzt, die nur sehen, daß er auf Abwege geraten ist, gewarnt und er verspricht, ein neuer Mensch zu werden. Aber tief in ihm lebt etwas, das schon von früher Jugend in ihm gelegt wurde: der Haß gegen die Bedrücker. Und als Bedrücker empfindet er nicht nur die Russen, sondern auch die Deutschen. Er wird wieder von einer Bande auf einen von Deutschen vorbereiteten Raubzug mitgenommen und diesmal treibt ihn der Haß sogar dazu, beim Einbruch von der gestohlenen Waffe Gebrauch zu machen. Er hat jetzt dafür die Strafe von 10 Jahren Zuchthaus erhalten.

Wie schützen wir die Gemeinschaft?

Diese Strafe ist zum Schutz gegen gefährliche Elemente nötig. Wenn wir jedoch einen dauerhaften Schutz für den Frieden der Gemeinschaft finden wollen, dann müssen wir auch die Ursachen solcher Verbrechen beseitigen. Und dazu gehört, daß wir alle zur echten Verständigung zwischen den Völkern beitragen, nie wieder ein Völkermorden dulden und uns nicht zu falschen Verallgemeinerungen hinreißen lassen. Gerade die in Ettlingen untergebrachten Ukrainer sind zum Teil strengsittige und zudem deutschfreundliche Menschen. Wenn das harte Kriegschicksal Teile dieses Volks in die

Fremde verstreut hat, dann dürfen wir es nicht nach denjenigen beurteilen, die unter dem Zwang der Verhältnisse zu Verbrechen wurden.

Ebenso unbestreitbar wie diese Pflicht zur Gerechtigkeit ist natürlich unser Recht auf Schutz gegen Gefahr. Dabei müssen alle Gutwilligen gleich welcher Nation engstens zusammenarbeiten, damit die Landplage endlich beseitigt wird. (Deshalb: Zusammenarbeit zwischen deutschen, amerikanischen und Lagerbehörden)

„ULI“ zeigt:

„Es begann in Rio“

In Rio de Janeiro, der Perle des südamerikanischen Kontinents, beginnt die Handlung dieses neuen Eagle-Lion-Films, den die Union-Lichtspiele ab Freitag zeigen. Mitten in das sonnenüberflutete, geschäftige Treiben der Königin unter den südamerikanischen Städten führt uns das Geschehen des Films. Wir promenieren auf den am Meer gelegenen Avenuenen, bewegen uns in der Welt der gehemmtumwitterten ausländischen Vertretungen und erleben den ganzen einmaligen Zauber dieser Stadt, deren Wahrzeichen der majestätisch aufragende Zuckerhut ist.

Den Helden der Geschichte aber wird der Boden in Rio zu heiß. Sie fliehen in einen anderen Erdteil. Es geht mit einem Luxusdampfer über London nach Monte Carlo. Und wieder liegt vor unseren Augen eine neue und interessante Welt.

Ein Vorbild für Laien- und Vereinsbühnen

Pfaffenrot spielt die „Lokalbahn“ v. L. Thoma

Pfaffenrot. Hauptlehrer Fauser hat seinen Gesangsverein am Sonntagabend mit herrlichen Chören von Söcher, Isaac u. a. an einem gemütlichen Buntten Abend im Blumensaal in altem Glanze erstrahlen lassen. Die gute Pflege der Stimmen, die schönen Bässe und Tenöre und auch der klangvolle gemischte Chor machten viel Freude. Dazu kamen noch zwei muntere Violinstücke, von Fauser selbst gespielt. Derweil hatte Frau Anna Fauser das spiellustige junge Volk zu einer Theatergruppe zusammengeschlossen. Mit dem kühnen Pian. Ludwig Thoma's dreiaktige Komödie „Die Lokalbahn“ auf der kleinen Saalbühne darzustellen. Das Bühnenbild schuf Emil Kunz, sehr geschickt.

Satire auf die Untertanen-Angst

In der Komödie geht es darum, daß die deutschen Spielbürger vor einer Behörde das Maul nicht aufreißen können, auch wenn ihnen der Amtschimmel die neue Lokalbahnstation, statt in den Ort, eine Viertelstunde weit draußen vorbei in die Wiesen legen will. Der Bürgermeister hat sein „Maul“, obwohl extra zum Minister gerüstet, auch nicht aufgemacht, aber er tut so, als hätte er, und erntet für seine Tapferkeit eine große Ovation mit Lampen und Gesangsvereinen; aber dann kriegen die Bürger alle Angst, er hätte es zu weit aufgerissen, und sind froh, als er alles wieder ins Amtschimmelige einrenkt, wofür er dann am Schluß des 3. Aktes nochmals eine große Ovation erhält. Die Lokalbahn aber fährt weit draußen vorbei. Aus dieser Satire macht natürlich eine Dorfspielergruppe die schönste Faschingskomödie. Der Bürgermeister und der Amtsrichter (Max Becht und Eduard Sarbacher), die Klatschbasse

Das ewig blaue Mittelmeer, die Jagd nach dem leicht verdienten Geld, Spielerglück und Verzweiflung geben diesem Eldorado der Spieler das wechselvolle Kolorit.

Doch bald geht es durch Frankreich zurück nach England und in London klärt sich alles, was sich auf der Reise zusammengeballt hatte.

Die märchenhafte Schönheit der weiten Welt, der Zauber betörend rätselhafter Frauen, die Leidenschaften zweier grundverschiedener Männer, das gibt den spannenden und lebenswahren Film.

Im Mittelpunkt Margaret Lockwood, die laut Rundfrage einer führenden deutschen Filmzeitschrift derzeit beliebteste Filmschauspielerin in Deutschland.

Landwirtschaftliche Lehrherren tagen

Über die grundsätzlichen Fragen der landwirtschaftlichen Lehrlingsausbildung sprach Landwirtschaftsrat Dr. Wieland (Karlsruhe) auf einer Tagung landwirtschaftlicher Lehrherren, die von den Landwirtschaftsschulen Augustenberg, Bruchsal, Graben, Pforzheim und Bretten in der vergangenen Woche in Bretten veranstaltet wurde. Oberregierungsrat Rösch (Wiesloch) hielt einen Lichtbildervortrag über die amerikanische Landwirtschaft. Die Lehrbetriebe auf dem Schwarzerdweg bei Bretten und im Weingut Kern (Oberdingen) wurden besichtigt. Dabei sprach Landesökonomierat Feuchter über Lehrbetriebe und häusliche Wirtschaftsberatung.

Frieda Pilgermeier (Mina Becht) und dazu diese Kleinstadtbürger erregten wahre Lachsalven. Der einzige vernünftige, aufrechte Mann war der Major (Walter Bücherl), er ist natürlich zum Schluß der Hauptschuldige. Alles ist zufrieden, als zuletzt die gutmütige, mütterliche Frau Bürgermeisterin (Hedwig Schaar) dem Dudnkäuserichten von allen, dem Amtsrichter, nachläßt, um ihn zu ihrem Staschen zurückholen, das er vor lauter Behördenangst sitzen lassen wollte. Alles wird „gut“, die jungen Leute haben ihre „Llab“, die Spielbürger ihre „Ruah“ und das Stück sein happy end. Mögen nun auch die Einwohner jahraus, jahrein zu der neuen Lokalbahn in die Wiesen hinausplütern müssen, die Bürgerschaft bleibt „loyal“ und der Amtsrichter kriegt seinen Posten. — Man konnte sich tolnachen.

Der Bunte Abend und die „Lokalbahn“ ernteten großen Beifall. Am Samstag und Sonntagabend um 19.30 Uhr wird nochmals gespielt. Die Pfaffenroter haben bewiesen, daß auch eine Laienspielergruppe gutes Theater bieten kann und nicht auf den leider noch weitverbreiteten Vereinskitsch angewiesen ist. Zur Nachahmung empfohlen!

Brief aus Schöllbronn

Schöllbronn. Die Herd- und Backofenfabrik Anton Weber führte auch hier ein Schaukochen durch. Erfahrene Köche bakten und kochten auf Weber-Elektroherden vor und gaben den Hausfrauen wertvolle Anregungen.

Am 7. Februar eröffnet das Friseurgeschäft Plus Raßold einen Damensalon.

Ass. Weiß (Augustenberg) sprach in einer landwirtschaftl. Versammlung über Schweinezucht.

Diese Woche: gut! Preiswert!

Limburger 20% Fett i. T., 100 gr.	-22
Gamembert 45% vollfett, Portion %, Schachtel 1,48	-25
Romadour 20% - Laib 125 gr.	-28
Emmentaler 45% vollfett - 100 gr. Laibware	-52
Allgäuer Weich- Schmelzkäse 20% Fett i. T., %, Schachtel ca. 200 gr.	-70
Schwaben- Kraftsülze	-25
Landjäger gut geräuchert, Pant	-40
Mettwurst Sied. i. Enden - 100 gr.	-55
Salami 100 gr.	-56
Rauchfletsch gut durchwachs, 100 gr.	-60
Frischkäse A 10 St. 2,25 B 10 St. 2,25 C 10 St.	2.15
Hörnle 600 gr.	-40

So lange Vorrat

PFANNKUCH

Großer Maskenball

des
Kaninchenzucht-Vereins C 47
am Samstag abend von 19.59 bis 3 Uhr im
GASTH. ZUM REICHSADLER

Es spielt der Musikverein
Die Bevölkerung laden wir herzlichst ein
DER VORSTAND



Buttermittel

frisch eingetroffen
Halerlocken 500 g 28 Pf.
Futtergerste " 18 "
Futtermais " 18 "
Futterweizen " 22 "
Vollkorn " 10 "
Malagria " 15 "
Legemehl " 21 "
Geflügelkalk grob 15 "
la Hahnerlutter " 20 "

Badenia-Drogerie

Rudolf Chemsitz
Ettlingen Telefon 290

Nordd. Saatkartoffel

früh und spät
Bestellungen nimmt entgegen

Florian Klein

Rheinstraße 78 - Telefon 439

GEFUNDEN

Mappe mit Inhalt gefunden.
Zu erf. unt. 282 l. d. E.Z.

WOLLE

Strumpfwolle ab DM 1,95
per 100 gr
Sport- u. Schafwolle DM 2,30
und 2,40 p. 100 gr
Pull-Wolle (Schweizer Ware)
DM 2,95 p. 100 gr
weinrot, kupfer, kaffeebraun,
dunkelblau u. viele moderne
Farben
Außerdem Schaffhauser- und
Magda-Wolle, allerfeinste
Qualität in allen Farben,
DM 3,75 p. 100 gr
im Fachgeschäft für Wolle und
Handarbeit

Hedy Renzland

Ettlingen, Dekaneigasse 8.
Beacht. Sie bitte meinen Schau-
kasten am Albtalbahnhof -
Station Ettlingen-Stadt.

ZUKAUFEN GESUCHT

Gitarre zu kaufen ges. Zu
erfr. unt. Nr. 208 l. d. E.Z.

ZU VERKAUFEN

Gasherd, 3-fl., sehr gut er-
halten, zu verkaufen. Un-
tere Zwingerstraße 2.

Großer Glockenbazar

vom 4. Februar bis 6. Februar 1950 in der

STADTHALLE ETTLINGEN

Samstag, den 4. Februar, 19.30 Uhr

KONZERT

Ausführende: H. Straub-Holz, Alt, Hilde Mai, Klavier, Sigrig Weber,
Klavier, H. Scherz, Violine, W. Heine, Flöte, Streichorchester (O. Speck)
die verein. Kirchenchöre von Herz-Jesu und St. Martin.

anschließend BUNTER ABEND

Sonntag, 5. Februar 1950, 10.30 Uhr

FRÜHSCHOPPEN MIT MUSIK UND GESANG

unter Mitwirkung des Musikvereins und Männergesangsvereins „Freund-
schaft“, Ettlingen.

Nachmittags 2.30 (14.30) und abends 8 Uhr (20 Uhr).

BUNTE UNTERHALTUNG

mit dem musikalischen Unikum MARTINI, Karlsruhe; ferner wirken
mit: Marga Kuhn, Magda Lechner, Luise Becht, Streichorchester Ettling-
gen, Spielgruppe Pri. K. Martin, die Männergesangsvereine „Liedertafel“,
„Sängerkreis“ und Eintracht, Mandolinabteilung und Theatergruppe
der Kolpingfamilie.

Montag, 6. Februar 1950

14.30 Uhr: Kindernachmittag mit Kaffee und Kuchen

20.00 Uhr: TANZ mit humoristischen Einlagen.

Nach dem Konzert bei allen Veranstaltungen Wirtschaftsbetrieb: Bier,
reelle Weine, Brantwein, Likör, heiße Würstchen, belegte Brote, Kaffee,
Kuchen usw. (Kein Bedienungsgehalt).

Reichh. Tombola (1000 z. T. sehr wertvolle Gewinne), Krabbelsack,
Glücksrad u. a.

Eintrittspreise: Dauerkarte einschl. Tanz 3.— DM, Einzelveranstaltung 30 Pf.,
Tanz 1.— DM. — Dauerkarten bei Buchdruckerei A. Graf

Zu diesen Veranstaltungen ladet freundl. ein **Der Bazar-Ausschuß**

Neuer Fahrplan Herrenalb-Neuenburg

Fahrplan der Omnibuslinie Herrenalb-Marzell-Conweiler-Neuenburg Gültig ab 1. Februar 1950 (Ausscheiden und aufbewahren)

Table with columns for station names (Herrenalb Bahnhof, Herrenalb Albbücke, etc.) and times for various routes.

8.20 an Calw mit Omnibus Neuenburg Marktplatz ab 6.20
9.30 an Tübingen mit Omnibus Neuenburg Marktplatz ab 6.20

Außerdem Bedarfshaltestellen: In Schwann am Rathaus, in Conweiler bei Kaufmann Hausmann, in Langenalb beim Pfarrhaus.

Richtige Hühnerzucht in Herrenalb

Herrenalb. Der Kleintierzuchtverein, der sich seit 1943 in einem Dornröschenschlaf befand, ist wieder erwacht...

Frühbruten vermögen den im April und Mai von der Natur reichlich gedeckten Tisch an Jungen Grün und an zahlreicher tierischer Nahrung...

Standesamtsnachrichten: Herrenalb. Geburten: Cordula-Benete, Tochter des Walter Seelcke...

Neues Baugelände in Malsch

Malsch. Am Donnerstag, 26. Jan., waren ca. 100 Grundstückseigentümer zu einer Besprechung über die Bereitstellung von neuem Baugelände...

Verschiedene Mitglieder des Gemeinderates und auch der anwesenden Grundstückseigentümer haben durch eindringliche Worte diese Bedenken zerstreut...

25 Jahre Streichorchester: Malsch. Wir üblich, finden im Januar die Generalversammlungen der Vereine statt.

Malsch Hauptlehrer Walter Schlager zum Vorstand, Eugen Reichert zum Schriftführer und Eugen Kühn zum Kassier gewählt.

Kolpingfamilie beim Wohnungsbau: Bei der Kolpingfamilie Malsch fand ein Wechsel in der Leitung des Vereines statt.

Fernsprechverkehr mit Rastatt: Die bisherigen Zonengrenzen im Fernsprechverkehr sind nun auch für Malsch überwunden.

Malsch. Die Nachweisungen über die Schätzungsergebnisse der Grundstücke, die innerhalb der Gemarkung Malsch in die Feldbereinigung fallen...

Beim Postamt in Malsch werden am 28. Jan. die K.B.- und Angestelltenrenten und am 1. Febr. die Invaliden-, Unfall-, Knappschafts- und VAB-Renten ausbezahlt.

Regjame Turner in Reichenbach

Reichenbach. Die am 28. Jan. im Gasthaus zur 'Sonne' abgehaltene Generalversammlung des Turn- und Sportvereins...

Stepferrich. Vom Standesamt: Geburten 19, auswärtig 1, Sterbefälle 15, Kriegersterbefälle

Kirchen-Anzeigen

Ganz-Jahres-Kirche

1. Sonntag im Februar (Septuagesima) 5. Februar 1950
Samstag nachmittag von 4 bis 7 und abends 8 Uhr Beichtgelegenheit für die Frauen und Mütter.

7 Uhr Singmesse mit Gemeinschaftsgottesdienst und Generalkommunion der Frauen und Mütter
1/10 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Ausstellung der hl. Komm.

Der Blasius-Segen wird um 1, 1/2, 1/2 und 1/2 Uhr ausgeteilt. Heute ist Kollekte für überfüllte Einrichtungen

Besondere Bemerkungen für die kommende Woche
1. Der Blasius-Segen wird am Sonntag um 1 Uhr, 1/2, 1/2 und 1/2 Uhr ausgeteilt.

Bestelle hl. Messen f. d. Zeit v. 6.-11. Febr.
Montag, 6. Febr., 1/7 Uhr hl. Messe
7 Uhr S.A. für Theresia Kast

Dienstag, 7. Febr., 1/7 Uhr hl. Messe
1/8 Uhr hl. Messe für Katharina van Kempen, gef. Wall von Kempen u. verst. Angeh.

Mittwoch, 8. Febr., 1/8 Uhr hl. Messe für Rudolf Reiter und verst. Angehörige
7 Uhr hl. Messe für Emil Gerstlauer, Karl Findling, Gustav Schindler und vermissten Berthold Schindler.

Donnerstag, 9. Febr., 7 Uhr 1. L.O. für Rosa Eisele
8 Uhr hl. Messe für Josef Raab und verst. Angehörige

Freitag, 10. Febr., 1/7 Uhr 2. L.O. für Rosa Eisele
1/8 Uhr hl. Messe für Vinzenz Fleischer, Franziska Tiedler u. verst. Angehörige.

Samstag, 11. Febr., 7 Uhr hl. Messe für die Anliegen im Antonius-Opferstock
1/8 Uhr 2. L.O. für Theresia Kast.

Advertisement for 'ES BEGANN IN RIO' featuring a logo and text about a film or event.

Advertisement for 'Grossen Preismaskenball' at 'Darmstädter Hof'.

Advertisement for 'FÜR JEDEN ETWAS' by 'Buchdruckerei A. Graf - Ettlingen'.

Advertisement for 'Grüner Hof, Ettlingen' featuring 'Kappen-Abend'.

Advertisement for 'Künstliche Gebisse' by 'KUKIDENT'.

Die erregende Atmosphäre von Rio de Janeiro und Monte Carlo ist der Hintergrund für den Kampf zweier Männer um eine rätselhafte Frau.

Beginn: Wochentags 18.15 20.30 Uhr
Samstag 17.00 19.15 21.30 Uhr
Sonntag 14.00 16.00 18.15 20.30 Uhr